

Podzzer Zeitung.

Nr. 55

Dienstag, den 24. Februar (8. März) 1904

41 Jahrgang

Redaktion, Expedition und Annoncenannahme in Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86, im eigenen Hause; Warschau: Unger Wierzbowa-Straße Nr. 8. — Ausgabe täglich mit Ausnahme der auf Sonn- und Festtage folgenden Tage. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Rubel 1.80, für auswärtige Vierteljährlich mit Postsendung Rubel 2.25 (ausland Rubel 3.30). — Preis eines Exemplars 5 Kop. — Inserate werden pro Nonpareille oder deren Raum mit 6 Kop. berechnet; auf der ersten Seite 15 Kop. pro Zeile. — Reklamen 30 Kopeter pro Zeile. — Ausländische Inserate werden von allen Annoncen-Expeditionen zum Preise von 20 Pfennig pro Nonpareille angenommen. — Annoncen für die folgende Nummer werden bis 2 Uhr Nachmittags angenommen.

Pablo de Sarasate

Konzert im KONZERTSAAL

Sonnabend, den 12. März a. c.

Berta Marx.

Billet-Verkauf in der Musik-Handlung von K. M. Schröder,

Petrikauerstr. 81, Telephon 973. Einzelheiten in Affischen.

Grosser Ausverkauf!

Vom 6. März n. St. ab findet im

Fabrik-Lager **J. Orłowski,**

Petrikauer Strasse Nr. 86, 0396 8 2

grosser Ausverkauf zu Fabrikpreisen

in- und ausländischer Teppiche, Läufer, verschiedener Portieren, Plüschdecken und Servietten statt.

Kinematograph

17 Petrikauer Str. 17

Der russisch-japanische Krieg. Neuheiten!

Die japanische Flotte.

Der russische Kreuzer „Wariag“ im Kampfe mit der japanischen Flotte bei Tschempulpo.

Tägl. v. 10^{1/2} Uhr ab. Besondere Vorstellungen.

№ 133 sieben объявляется во всеобщее сведение что 8 Марта с. г. в 12 часов дня, в Невазловском гминном управлении Кълецкаго Уѣзда, расположенномъ въ 4-хъ верстахъ отъ города Къльды, будутъ производиться торги на повышение, безъ переторжки посредствомъ устного соревнования и запечатанныхъ объявлений, на продажу заготовленныхъ хозяйственнымъ способомъ въ казенныхъ дѣльняхъ, дачахъ Кълецкаго и Благородинскаго издѣльничествъ дѣльныхъ материаловъ, состоящихъ изъ балокъ, полубалокъ, досокъ и стропилъ.

Участвующимъ торговаться обязаны представить въ залогъ не менѣе 20% отъ дѣны, которую предложить на торгахъ за покупаемые материалы. За указаниями для осмотра въ натурѣ продаваемыхъ дѣльныхъ материаловъ и для ознакомления съ подробными условиями следуетъ обращаться къ Завѣдывающимъ Кълецкаго и Благородинскаго дѣльничествъ, проживающимъ въ гор. Къльдахъ. Гор. Лодзь, Февраля 21 дня 1904 г. 0409

Отъ Магистрата гор. Лодзи.

Сообщая жителямъ гор. Лодзи, что съ сего числа текущаго Февраля мѣсяца будетъ производиться въ Лодзинской городской кассѣ приемъ де-

негъ на содержаніе въ 1904 году Лодзинскихъ городскихъ начальныхъ христіанскихъ училищъ, Магистратъ проситъ безъ замедленія внести означенный платежъ, въ противномъ же случаѣ неисправные платежи будутъ погуждены ко взносу сажъ платежей севеэраціоннымъ мѣрами.

При этомъ Магистратъ имѣетъ честь обратить вниманіе г. г. плательщиковъ на то, что следующие съ нихъ сборы должны быть вносимы въ городскую кассу безусловно на руки надлежащаго кассира, во избѣжаніе случаевъ непоступленія денегъ въ городскую кассу, при чемъ плательщики обязаны были бы вносить таковыя вторично.

Гор. Лодзь, Февраля 15 дня 1904 г. 0410
Президентъ города Лодзи, Статскій Советникъ ПЕНЬКОВСКІЙ.

Inland.

St. Petersburg.

— Marine. Se. Majestät der Kaiser hat als temp. Maßregel die zeitw. Gefährter der zum aktiven Dienst einberufenen Reservefähriche der Flotte zu befristigen und zu befehlen gerührt, jedem zum aktiven Dienst einberufenen Reservefähriche der Flotte 200 Rbl. zur Uniformierung auszufolgen. Gleichzeitig wird vom Admiraltab mitgeteilt, daß zur Annahme derjenigen, die eine jechwöchentliche Übung behufs nachherigen Absolvierung des Examen für den Rang eines Reservefähriche der Flotte mitzumachen wünschen, im diesem Jahre die Häfen Kronstadt, Sewastopol und Wladiwostok bestimmt sind, nach denen für Rechnung der Krone diejenigen Reserve-Unteroffiziere der Flotte zu dirigieren sind, die das oben erwähnte Examen zu absolvieren beabsichtigen.

— Pseudo-Volontäre. Die allgemeinen Sympathieausdrückungen für die zum Kriegsschauplatz in den Fernen Osten Abreisenden beginnen, wie die „Ruß“ konstatiert, verschiedene dankle Persönlichkeiten zu mißbrauchen. Sie kleiden sich in Halbpolize, hülfen hohe Sammfellmänteln, wie sie die Volontäre zu tragen pflegen, auf

und verstehen es, beim Abgang der fibrigen Züge auf dem Nikolai-Bahnhof das Vertrauen des Publikums zu ihren Gunsten zu explozieren; auch gelegentliche Griffe in fremde Taschen verschmähen diese verdächtigen Persönlichkeiten nicht. Vor einigen Tagen erregte eine Gruppe von drei jungen Herren dieser Art die Aufmerksamkeit der Polizei. Als sie von der Polizei zur Rede gestellt wurden, erklärten sie, daß sie als Volontäre in den Krieg zögen. Als man Erkundigungen über die „Volontäre“ einzog, erwies sich einer von ihnen als ein beschäftigungsloses Individuum ohne bestimmte Wohnung. Ueber die Personalien der beiden anderen stellt die Geheimpolizei Ermittlungen an.

— Mew. Eine sonderbare Szene vor Gericht. In Beginn der Sitzung der Delegation des Nischabader Bezirksgerichts, in Sachen des Turkmenen Agaljew, angeklagt einen Pester ermordet zu haben, trat der Verteidiger, vereidigter Rechtsanwalt Achumow, vor und bat um Verlegung der Verhandlung. Seine Bitte motivierte Achumow etwa mit folgenden Worten: „Ich bekenne mich hiermit zu voller Achtung des Gerichts und seiner Rechtsprechung, aber ich sehe im Bestande desselben Herrn Peterson, von welchem Gerichtsgliede ich nicht erwarten kann, daß es sich ruhig und objektiv zu meinen Ausführungen stellen wird, da zwischen diesem Herrn und mir, einem Mitarbeiter der Zeitung „Salaspitskoje Dsowrenije“, ein Rencontre betreffend Beurteilung des russisch-japanischen Krieges durch dieses Blatt stattgefunden hat. Da nun Persönliches zwischen mir und einem Gliede des Gerichts vorliegt, muß ich als Verteidiger zurücktreten und bitte ich die Verhandlung aufzuschieben, bis es mir gelungen, für meinen Klienten einen anderen Verteidiger zu beschaffen. Das Gericht willfährte der Bitte mit Vermerkung des Voralles im Protokoll. Als Erkärung dieses Zwischenfalles meldet der „Nischabad“: Herr Peterson hätte dem Rechtsanwalt Achumow und dem von ihm vertretenen Blatte

Die treue Schwester.

Vater und Mutter lagen im Grab
Und der Bruder wohnt über's weite Meer,
Karen hing an seinem Hals,
Bergagt und weinte sehr.

Meine Lampe will ich ans Fenster stell'n,
Kein Stern hat einen helleren Schein.
Herzbruder, und wenn Du wiederkehrt,
Dein Schiff läuft sicher ein.

Ans Fenster stellte die Lampe sie
Und wartete an sieben Jahr'n,
Die Schiffer alle kannten ihr Licht,
Das brannte hell und klar.

Sieben Jahre und sieben noch,
Sich doch Deine Lampe aus.
Sie schüttelte ihren weißen Kopf:
Er kommt doch einmal nach Haus.

Und eines Nachts, und die See ging schwer,
Und sie sahen, am Fenster brannte kein Licht,
Da sprachen sie, er ist heimgekehrt,
Sie Glaube trotz sie nicht.

Und morgen, sie wollten den Bruder seh'n,
Im Hafen war kein Schiff, kein Boot,
Und sie gingen und fanden die Lampe leer,
Und Karen saß und wartet todt.

Gustav Falke.

Fenilleton.

„Das Mädchen aus der Feenwelt.“

Von Melanie Morawik.

Dr. Erich Wieden sah seinem Freunde Kurt gegenüber und sah belästigt in dessen finstern Gesicht.

„Kurt, ich bitte Dich, setze endlich eine andere Miene auf! Du fihst da mit der reinen Menschenreflexphysiognomie.“

Ein wütender Blick und ein unartikuliertes Laut war die Antwort.

„Hu!“ machte Erich mit komischem Entsetzen, „jetzt frißt er mich mit Nag und Stängel auf.“

„Vielleicht täte ich's, wenn Du etwas fetter wärst“, fließ Kurt grimmig hervor.

Die schrille Telephonglocke begann plötzlich unabding zu läuten, so daß Kurt erschrocken zurückfuhr.

„Geh' Kurt, frag' mal wer dort ist.“ Kurt nahm das Hörrohr. „Hallo!“

Eine kurze Pause entstand. „Wer?“

Bitte etwas deutlicher — — — ich verstehe nicht.“

Wieder kurze Stille.

„Sie sind wohl toll geworden!“ donnerte jetzt Kurt in das Telephon.

Erich lachte schallend auf.

„Was? — — — Ja, Sie sind ganz recht verbunden — — — Dr. Wieden — — — wie?“

„— — — Nein, der bin ich nicht — — — persönlich — — — meinetwegen — — — warten Sie einen Moment.“ Kurt wandte sich um.

„Erich, da will Dich irgend ein verrücktes Frauenzimmer sprechen.“

„Eine Frau!“ Mit einem Satz war Erich beim Apparat. „Hallo, hier Dr. Wieden, wer dort?“

Eine frische Stimme ließ sich hören. „Das Mädchen aus der Feenwelt.“

„Wer bitte?“

„Das Mädchen aus der — wissen Sie, was eine Fee ist?“

„Na und ob —“

Ein übermütiges, hübsches Lachen erkante. „Also ich bin das Mädchen aus der Feenwelt.“

Erich ging sofort auf den Scherz ein. „Was verschafft mir dieses überirdische Vergnügen?“

„Ich komme, Sie zu warnen,“ sprach die Stimme mit vollständig verändertem, weichenem Tonfall. „Ich sehe Ihr sündvolles Leben und melde,

daß ein Unheil sich unbarbarisch auf Ihr junges Haupt senken wird, wenn nicht ein von nun ab gottgefälligeres Leben dies Unheil abwendet.“

„Hohe Fee, ein gottvolleres Leben wie ich kann man unmöglich führen,“ gab Erich übermütig zurück.

Ein kurzes, helles Lachen, dann Stille.

„Hörst Du mich, hohe Fee,“ fragte Erich.

„Ja, ich höre.“

„Bitte dann um Antwort auf meine Frage. Wann sehe ich das Mädchen aus der Feenwelt?“

„Gar nicht, Du Feenler. . . Oder doch, ich will gnädig sein. . . und Dir im Traum erscheinen. Bist Du nun zufrieden?“

„Nein, durchaus nicht. Im Traum erscheint mir gar nichts, denn ich schlafe viel zu fest. Bitte, erscheine mir lieber im wachen Zustande.“

„Nein, sündenvoller Sohn, Du bist dem Satan verfallen.“

„So entreihe mich ihm!“

„Es steht nicht in meiner Macht.“

„Ja, es steht in Deiner Macht, Du vermagst Alles über mich!“ rief Erich feurig.

„Sprich nicht weiter. Die Fee muß sich traurig von Dir wenden. Lebe wohl.“

„D, bleibe doch!“

„Nein, ich kann nicht, meine Zeit ist abgelaufen. Nur segnet mich ich Dich noch und im Geiste Dir einen weihenollen Kuß auf die Stirne drücken.“

„Und ich drücke einen heißen Kuß auf Deine süßen Lippen, Du reizende Fee!“ rief Erich. Er hörte noch ein schallendes Lachen und im nächsten Moment schwante ihm die Telephonglocke ins Ohr. Er warf das Hörrohr fort und läutete rasch ab. Im nächsten Augenblick aber klingelte er wieder.

„Bitte, welche Nummer?“ kam es von der Centrale.

„Fräulein, ich muß sofort wissen, mit welcher Nummer ich soeben verbunden war.“

„16420 hat eben angeläutet.“

„16420. Ich danke — — — Schluß.“ Befriedigt legte Erich das Hörrohr aus der Hand und wandte sich um. Ueberrascht sah er auf Kurt,

der mit Hut und Ueberrock bei der Tür stand.

„Wo laufft Du hin?“

„Ich weiß nicht. Auf jeden Fall will ich trachten, so rasch als möglich aus dieser verrückten Stube zu kommen.“

„Geh', sei kein solcher Spaziergänger. Das war ein reizendes, schneidendes Mädel. Wichtig, die Nummer!“ Er zog einen Bleistift und ein Blatt Papier aus der Tasche. „16420. So.“

Er wandte sich wieder zu dem noch bei der Tür stehenden Kurt. „Kurt, alter Junge, sei einmal fidel. Dies einmal halte mit.“

Er zog den Bettel, auf welchem er die Telephonnummer notiert hatte, aus der Westentasche und nahm das Telephonbuch zur Hand. „16420 — ist hier. Anna Kratochwill — hm, ein poetischer Name ist das gerade nicht, aber jedenfalls ist es ein Anhaltspunkt.“

Erstaunt und interessiert sah Kurt ihm zu.

„Und was geschieht jetzt?“

„Das wirst Du gleich sehen.“ Erich nahm den Lehmann zur Hand und blätterte darin.

„A — Kra — Kratochwill — o Du meine Güte — unsere Stadt ist gefegnet mit Kratochwill's. Adolf — Alexander — Anna — Gott sei Dank, nur eine Anna!“ Er nahm den Zettel wieder zur Hand. „Anna Kratochwill, Kaiserstraße 315, Her-ren-mode-ge-schäft.“

„So, mein Junge, begreiffst Du nun?“

„Sehr wohl, aber das ist noch gar nichts,“ meinte Kurt. „Es ist doch sehr leicht möglich, daß dieses Telephon nur gelegentlich eines Einkaufes in dem Geschäft von dem betreffenden Mädchen benützt wurde.“

Erich's Miene verdunkelte sich plötzlich. „Herrje, daran hatte ich noch gar nicht gedacht. Das ist allerdings möglich. Ach was,“ fuhr er in leichtem Tone fort, „das wird sich ja bald zeigen. Jetzt machen wir uns auf die Beine.“

„Was, jetzt gleich?“

„Selbstverständlich, jetzt sind wir im richtigen Fahrwasser.“

„Also gut,“ seufzte Kurt.

Bald darauf schritten die Beiden Arm in Arm durch die Straßen und standen nach zehn

Mangel an Patriotismus u. dgl. vorgeworfen, eine Insinuation, welche letzterer in scharfer Form zurückweisen mußte.

Wladimir. Den „Pet. Wod.“ wird geschrieben: In den ersten Tagen nach der Kriegserklärung war der einzige Zeitungskiosk der Stadt von Russen besetzt. Einige Moskauer Blätter wurden mit 25 Kop. pro Nummer bezahlt. Aber nicht nur in solchen Ausnahmefällen, sondern auch sonst ist hier die Nachfrage nach Zeitungen sehr groß. Leider werden aber Blätter, wie der „Russl. List.“, „Mosk. List.“ — kleine Boulevardblätter, die hauptsächlich vom Klatsch leben, D. Red. d. „Mig. Rundsch.“ — feilgeboten, doch das Publikum zieht sich auch um sie, um nicht ganz ohne Zeitung zu bleiben. In diesem Monat läuft die Frist ab, für die das Erscheinen der „Wladimirf. Gaz.“ verboten ist und beim Herausgeber laufen schon jetzt beständige Anfragen ein, ob das Blatt wieder erscheinen wird. Denn das Blatt hatte eine weite Verbreitung im Gouvernement und erweckte sich großer Sympathien beim Publikum. Es liegen indes mancherlei Gründe vor, die ein Wiederverstehen der „Wlad. Gaz.“ schon in nächster Zeit kaum zulassen werden. Und doch würde die Zeitung in der heutigen heißen Zeit dem Publikum einen besonders großen Dienst erweisen.

Ebitomir. Ausbruch von Unruhen aus dem Gefängnis. Während der Gefangenschaft des Gefängnisinspektors Tarassowitsch am 11. Februar um 6 Uhr abends, das Gefängnis inspizierte, bildete sich eine Gruppe von 14 Unruhestiftern, darunter mehrere zu Zwangsarbeit verurteilte, und benutzte einen gebotenen Moment, um durch eine zufällig offengelassene Tür zum Hauptausgang durchzubrechen. Als der Wächter dieses Hauptausgangs denselben von außen öffnete, um nach der Ursache des Lärmes zu sehen, rissen die Unruhestiftern ihn nieder, gewannen das Freie, schlugen auch den Wächter des Lores der Umfassungsmauer nieder und liefen dann, sich zerstreut, in die Stadt. Den sie verfolgenden Beamten gelang es nur drei Flüchtlinge einzufangen, während 11 entliefen. Ihre Spuren werden von Kosaken verfolgt.

Aus der russischen Presse.

Fürst Meschtscherski schreibt in seinem „Grasshdanin“, daß er aus seinem Gespräch mit einem hochstehenden Diplomaten einen zweifachen Eindruck gewonnen hat. Einmal wünschte die russische Regierung im Interesse des Friedens und besonders des russischen Volkes, daß der Krieg lokalisiert bleibe und alles vermieden werde, was zu internationalen Komplikationen führen könne, zweitens habe unser Botschafter in London Graf Bentendorff den offiziellen Auftrag gehabt, auf das Bestimmteste alle Mitteilungen der Presse, auch der englischen, zu dementieren, als wolle die englische Regierung auch nur um ein Wort von der Beobachtung der strengsten und ehrlichsten Loyalität abweichen. Bei einer solchen Sachlage wäre natürlich die russische Presse es für eine patriotische Pflicht halten, sich der Erweckung internationaler Leidenschaften zu enthalten, leider aber scheine die englische Presse auf einem anderen Standpunkt zu stehen, und so bleibe eine häßliche Dissonanz: Die Regierung Englands beobachte eine strenge Neutralität, die Presse Englands aber errege das Volk zum Haß gegen Rußland.

Sehr ist Fürst Meschtscherski dagegen, daß des Krieges wegen Ersparnisse und Beschränkungen im allgemeinen Staatsbudget gemacht werden. Selbst wenn durch Verminderung der Kronbestellungen 100 bis 140 Millionen Rubel für Kriegszwecke erübrigt werden, so müsse doch der Staat andererseits weit mehr leiden, wenn dem Volkleben dieses Geld entzogen würde. Weit mehr vorzuziehen wäre eine Prämienanleihe von 150 Millionen Rubel, die gewiß reichlichen Absatz finden würde. Je mehr Arbeitsgelegenheit das Volk in Kriegzeiten habe, desto leichter lasse sich die Last des Krieges ertragen.

Japan benützt den neutralen chinesischen Hafen Tschiu als Operationsbasis, es spielt in China ebenföhl eine Komödie, wie es sie in Korea gespielt hat, rufen die „Nirshewija Weissmotti“ aus, aber von nirgendwoher erhält ein Wort des Protestes gegen dieses unwürdige Spiel.

Unsere Feinde, die offen wie die Geheime, leben offenbar der Ueberzeugung, daß seit dem 19. Februar 1861 nicht mehr der göttliche Geist über dem russischen Volke gewesen ist, sie wollen den Patriotismus dieses Volkes auf die Probe stellen. Gott schick Rußland schwere Prüfungen, in denen sich alle Kräfte offenbaren müssen, die es in der 43-jährigen Periode seiner Renaissance angehäuft hat.

Japan und die Balkan-Halbinsel. Ein Mitarbeiter der „Rus.“ hat in Belgrad mit einem Korrespondenten des „Nitschi Nitschi Schimbun“ geplaudert, der ihm unter anderem sagte: „Sie können sich gar nicht vorstellen, wie sehr sich die japanischen Leser unseres Blattes für die Balkanangelegenheiten, für Albanien und Mazedonien, interessieren. Ebenso wie der Ausgang der mazedonischen Frage mit dem russisch-japanischen Kriege in Verbindung steht, so hängt ja auch das Resultat dieses Krieges von den Ereignissen auf der Balkan-Halbinsel ab.“

Ueber ein Mißgeschick englischer Intriguen auf dem Balkan wird der „Nowoje Wremja“ telegraphiert:

„Aus völlig positiver Quelle weiß ich, daß die aus Sofia und Konstantinopel verbreiteten Nachrichten gewisser englischer Blätter, daß bald ein Krieg zwischen Bulgarien und der Türkei erwartet werde, völlig unrichtig“ sind. Diese Mitteilungen sind eine absichtliche Lüge der Engländer mit der politischen Chantageabsicht, Beunruhigung und Verwirrung unter dem europäischen, besonders aber unter dem russischen Publikum zu säen. In der Türkei denkt jetzt niemand ernsthaft an einen Krieg mit Bulgarien und in letzterem erkennen die leitenden Kreise völlig den großen Ernst des politischen Momentes und haben deshalb völlig auf abenteuerliche Versuche verzichtet, welche sie jetzt für das Fürstentum als zu gefährlich erachten, da im Falle eines Krieges mit der Türkei Bulgarien sich als völlig isoliert erweisen wird. So denkt man jetzt hier. Die sogenannte ausländische Politik des Fürsten Ferdinand und seiner vorjährigen Regierung ist in das Gebiet der Ueberlieferung hinübergegangen und durch die internationale Loyalität des ehemaligen Kabinetts Danew ersetzt. Auf die Forderung von Russchewitsch ist die ganze bulgarisch-türkische Grenze der Obhut der Militärbehörden übergeben, welche jetzt auch nicht einmal einen Vogel über die Grenze fliegen lassen (!). Die unruhigen mazedonischen Elemente werden nach dem Innern des Landes verschickt, andere arretiert, gegen andere werden kriminelle

Verfolgungen anhängig gemacht usw. In Konstantinopel macht Russchewitsch Anstrengungen zu einer gütlichen Verständigung mit der Türkei. Außerdem ist auf der ganzen Halbinsel eine tolle Steigerung des russophilen Gefühls anlässlich des russisch-japanischen Krieges zu bemerken. So ist jetzt dort für englische Intriguen kein Boden.“

Die „Rus.“ meint, daß man einen Vertum begehre, wenn man immer nur die Kräfte Japans und Rußlands arithmetisch zusammenaddiere und daraus keine Schlüsse mache, ohne die psychologischen Besonderheiten der beiden Streitenden zu berücksichtigen. Schon Napoleon habe gesagt, daß von diesem Element drei Viertel des Erfolges abhängen und nur ein Viertel von der materiellen Kräfte. Man müsse aber doch bedenken, daß der Japaner sich in seinen psychologischen Besonderheiten gegen von dem Russen unterscheidet.

Das ist durchaus richtig; die russische Ausdauer und Zähigkeit ist etwas ganz anderes als der bald verfliegende japanische Elan.

Das Rußland auf den Krieg mit Japan nicht vorbereitet war, ist, sagen die „Nowost.“, der beste Beweis dafür, daß Rußland aufrichtig geneigt war, die Mißverständnisse mit Japan friedlich beizulegen.

Der Krieg ist Rußland aufgehalten worden, und für die Folgen wird Japan selbst verantwortlich. Dieser Umstand beruht auf der Heide in Europa des Rechtes zu behaupten, daß Rußland im fernem Osten ehrgeizige Ziele verfolgt hat. Die ganze Welt ist jetzt genötigt anzuerkennen, daß Rußland sich nur gegen einen Angriff verteidigt.

Eine zutreffende Bemerkung gegen die Nationalitäten-Ueberhebung macht die „Sarja“, indem sie schreibt:

„Die „Nowoje Wremja“ erklärt, daß in Port Arthur die Unruhestiftern 40 pSt. Polen und 10 pSt. Juden anwesend. Das heißt doch, daß sie, die Polen und die Juden, sich in einer Reihe mit den Russen in der glänzenden Abwehr des feindlichen Ansturmes auf Port Arthur ausgezeichnet haben. Ehre ihnen und Mahm. Keinen Unterschied in unseren Herzen wollen und werden wir wissen zwischen unseren Soldaten, seien es Russen, Polen, Juden. Alle werden wir gleich mit Blumen und Triumph nach Beendigung des Kampfes feiern. Ist aber werden wir in gleicher Weise für Russen, Polen und Juden, die Soldaten unserer Mandchureiarmee, um ihren Sieg, um ihr Wohl beten und werden aufrichtig froh sein, wenn die jetzt gefallenen Halbpolen und Halbjuden eine polnische Brust oder jüdische Hüfte und Hände unserer braven Krieger wärmen.“

Musland.

Britisches Reich.

Die liberale Partei. Wie neulich mitgeteilt wurde, dürfte eine Auflösung des englischen Parlaments nicht lange mehr auf sich warten lassen. Die liberale Partei bereitet sich auf die kommenden Hauptwahlen vor, indem sie ihre Reihen fester schließt und sowohl mit den liberalen Imperialisten wie mit den politischen Arbeiterorganisationen Frieden macht. Das Komitee für Arbeitervertretung wird etwa vierzig Kandidaten aufstellen, wovon mehr als die Hälfte bereit ist, mit den Liberalen zusammenzugehen.

menzugehen. Andererseits wird Lord Rosebery wieder als Führer der Partei anerkannt und sein Gegner Sir William Harcourt zieht sich aus dem politischen Leben zurück. Die Sir William vor wenigen Tagen seinen Wählern mitteilte, wird er bei den nächsten Wahlen nicht mehr kandidieren. Er ist jetzt 77 Jahre alt und fühlt sich den parlamentarischen Aufgaben nicht mehr gewachsen.

Als eine weitere Vorbereitungsmaßnahme und Befestigung der liberalen Partei ist die Vorbildung ihrer Blätter „Daily News“ und „Daily Chronicle“ zu betrachten. Beide haben ihren Preis von 1 Penny (8 Pfennig) auf 1/2 Penny herabgesetzt. Geschäftsrückichten haben ohne Zweifel dabei mitgewirkt, es ist indes nicht zu leugnen, daß die liberale Partei ein Gegengewicht gegen die Halb-Penny-Blätter „Daily Mail“ und „Daily Express“ brauchte. Was Newsteilen und Korrespondenzen betrifft, hat London jetzt die billigste und beste Presse der Welt.

Oesterreich-Ungarn.

Eine neue Geschäftsordnung für die ungarische Kammer. Ministerpräsident Tisza erklärte in der Konferenz der liberalen Partei, der Partei liege die Aufgabe ob, dauernde Änderungen in der Handlungsordnung vorzunehmen, um die parlamentarische Erziehung der Gewächse zu erleichtern. Sodann müßten vorübergehende Maßregeln bezüglich der parlamentarischen Geschäftsabwicklung getroffen werden, um den gegenwärtigen Notstand zu beseitigen. Sodann kündigte Tisza an, er werde in der morgigen Sitzung beantragen, daß für die gegenwärtigen Verhandlungen und Inbetriebnahme von Verträgen, die Ermächtigung zu Handelsvertragsverhandlungen und für einige andere Vorlagen eine dringliche und beschleunigte Geschäftsabwicklung genehmigt werde. Dieser Beratungsmodus sei jedoch nur provisorisch, habe nur für höchstens ein Jahr Gültigkeit und werde für die Handelsverträge und den Ausgleich mit Oesterreich keine Anwendung finden. Diese Ankündigung des Grafen Tisza wurde von den überaus zahlreich versammelten Mitgliedern seiner Partei begeistert aufgenommen.

Italien.

Ein neuer Krawall im Militärgefängnis Gasta. Erst vor wenigen Monaten ist unter den Militärsträflingen von Gasta eine Revolte ausgebrochen, der zu einer Reihe schwerer Verurteilungen geführt hat. Ueber die Ursachen der damaligen Unruhen ist nur wenig in die Öffentlichkeit gedrungen: die Sträflinge sollen durch schlechte Kost, Mißhandlung und Ueberarbeit zum äußersten getrieben worden sein. Es wurde in der Tat auch gegen mehrere Vorgesetzte vorgegangen und Disziplinarmaßregeln gegen sie getroffen.

Heute liegen nun wieder Nachrichten vor über eine neue Meuterei. Das Lärmen und Schreien der Sträflinge wurde in weiter Entfernung des Gefängnisses gehört. Der Kommandant hat Soldaten zugezogen, die die Strafankast umstellen. Die Revolte soll seit 24 Stunden andauern. Genauere Nachrichten sind natürlich nicht zu erlangen.

Osmanisches Reich.

Türkische Flottenrüstungen. Der Konstantinopler Korrespondent der Köln. Ztg. schreibt, daß tatsächlich seitens der Türkei Schritte unternommen wurden, in kürzester Zeit ein sechsstückiges Geschwader zusammenzustellen. Gleichzeitig erging der Befehl, sämtliche Torpedoboote zusammenzurufen. Es sei anzunehmen

Minuten vor dem Herrenmodegeschäft Anna Kratochwill. Während Erich ganz ungeniert durch die Tür in das Geschäft hineinsah, stand Kurt vor der großen Anstange und sah interessiert auf die verschiedenfarbigen Gravatten, Kravatten und sonstigen angebotenen Herrlichkeiten. Plötzlich zog Erich den Kopf zurück und trat auf Kurt zu. „Brrr“ machte er mit einer unmutigen Kopfbewegung.

Kurt lachte. „Also brrr ist das Mädchen aus der Feenwelt!“

„Um Himmelswillen, das wird sie doch nicht sein!“ rief Erich fast entsetzt.

„Wer denn?“

„Die alte Schachtel da drinn.“

„Also hast Du schon etwas Weibliches entdeckt?“

„Ja, leider. Das dürfte Fräulein Anna Kratochwill in höchst eigener Person sein.“

„Offentlich bist Du jetzt von diesem Aufsim geheilt.“ meinte Kurt.

„Da irrst Du gewaltig. Ich habe mir nur mal in den Kopf gesetzt, die Spur dieser Fee zu finden. Also los. Damit zog er den erstaunten Kurt in das Geschäft hinein. Eine häßliche, alte Person sah den jungen Leuten köstlich entgegen und fragte mit einem süßen Lächeln, bei dem die übergroßen Zähne aus dem Mund traten, nach ihrem Begehre. Erich wünschte einige Gravatten zur Auswahl. Während er nun ungeschlüssig in der Schachtel herumtrante, fragte er plötzlich ganz unvermittelt: „Bitte, haben Sie Telefon?“

„D gewiß,“ stoterte das Fräulein. „Wenn Sie zu sprechen wünschen, steht es zur Verfügung.“

„Darf es denn von Jedermann benützt werden?“ frag Erich.

„Kunden benützen es sehr selten, es wird mehr von den hier im Hause wohnenden Parteien in Anspruch genommen.“

Nachdem Erich bezahlt hatte, verließen die Beiden das Geschäft.

Ein schwachtender Blick aus den Augen der Verkäuferin folgte ihnen.

„Was nun?“ fragte Kurt, als sie wieder auf der Straße standen.

„Seht gehen wir da hinein,“ erklärte Erich, in den Hausflur eintretend. Er las die Namen, die unter den Telegraphenmasten standen, und sagte: „Da wohnt ja der Kunwald, der lustige Kunwald vom dritten Jahrgang, den Alles „Frosch“ genannt, weil er so famos quaken konnte.“

Er entließ den Fremden und wandte sich die Treppe hinauf. Bald stand er vor einer Tür, an welcher ein Schild mit dem Namen „Kunwald“ angebracht war. Er drückte auf den Dastler der elektrischen Klingel, worauf die Tür von einem Mädchen mit weber Schürze und ebensolchem Häubchen geöffnet wurde. Auf die Frage, wen er zu sprechen wünsche, nahm Erich eine Visitenkarte aus seiner Brieftasche und ersuchte, dieselbe Herrn Dr. Kunwald jun. zu übergeben. Das Mädchen verschwand durch eine hohe Tür. Einige für Erich bange Minuten vergingen, dann wurde dieselbe Tür, durch welche das Mädchen gegangen, knarrend aufgerissen und eine dröhnende Stimme rief: „Wieder, alter Junge, so komm doch herein!“

Nach den Begrüßungen sagte Kunwald: „Also, Wieder, jetzt gesteh mir, wie so Du eigentlich zu mir kommst, nach so langer Zeit, das geht unbedingt nicht mit rechten Dingen zu.“

„Sehr richtig,“ entgegnete Erich, „da ist eine höhere Macht mit im Spiel.“

„Wieder, das riecht nach einem Abenteuer!“

„Das riecht nicht nur darnach, das ist eines. Also paß mal auf.“ Und Erich erzählte haarektem die ganze Geschichte des Mädchens aus der Feenwelt, seinen Besuch bei Fräulein Anna Kratochwill, bis zu dem Augenblick, da er von Kurt Abschied genommen

„Bei der Kratochwill, bei dem Schenke warst Du,“ rief Kunwald.

„Ja, was tut man nicht Alles, um einer Fee auf die Spur zu kommen! Aber bitte, sage mir jetzt, wer sind die Leute, die hier im Hause wohnen?“

Erich wurde durch das Eintreten des Stubensäckchens am Weiterprechen gehindert. Das Mädchen meldete, daß der Kaffee serviert sei. „Ach, sagen Sie meiner Schwester, daß ich Besuch habe und sie bitten lasse, zwei Tassen herüberzusenden,“ sagte Kunwald. Dann wandte er sich zu Erich: „Du bleibst auf eine Schale Kaffee noch da.“

„W inelweg.“

Ungeähr zehn Minuten waren vergangen, da ging die Tür wieder auf und eine reizende, schlanke, dunkelblaugraue Beinkleid trug ein, mit beiden Händen eine große Tasse haltend, auf welcher sich zwei Tassen mit Kaffee, Butter und diverse Kleinigkeiten befanden. Die jungen Leute, welche mit dem Rücken zur Tür saßen, wandten sich gleichzeitig um.

„Du, Wieder.“

Ein haaberstücker Aufschrei, ein Krachen, ein Klirren und die Tasse mit allen darauf befindlichen Herrlichkeiten lag am Boden. Die Krüge der Beiden aber war mit einem Sage zur Tür hinaus, welche mit einem Krach ins Schloß fiel. Dies Alles spielte sich mit einer solchen Schnelligkeit ab, daß die beiden Männer sich einige Sekunden verblüfft ansahen. Dann brach Kunwald in ein schallendes Lachen aus, in das Erich bald einstimmt. Das Zimmer hallte von dem Gelächter der Beiden und minutenlang brachte Keiner ein Wort heraus.

„Das hat sie wieder einmal geschickt gemacht,“ lachte Kunwald. „Und meinen Kopf sehe ich ein, daß nur die Neugierde mein Fräulein Schwester trieb, uns selbst zu bedienen. Sie wollte sich offenbar meinen Besuch ansehen.“

„Sehr schmeichelhaft für mich, wenn Deinem Fräulein Schwester bei meinem Anblicke Alles aus der Hand fällt.“

„Wach! Dir nichts drauß, Wieder, Du sollst entschädigt werden. Jetzt muß sie uns drüber servieren.“

„Was, Du gehst schon?“

„Ja, ich muß, ich werde um Fünf erwartet. Auf jeden Fall danke ich für den mir zugehenden Kaffee.“

„Werde ich ausrichten. Apropos, heute ist unser Regelaabend im „Klubsalon“ Komm' hinunter, wirft Dich famos unterhalten.“

„Abgemacht ich komme. Also servus, auf Wiedersehen.“

„Servus, auf Wiedersehen heute Abend.“

Als Erich nach Hause kam, wartete Kurt bereits auf ihn. „Kun?“ fragte dieser.

„Was, nun?“

„Nun, was Du bei Kunwald gemacht hast.“

„Mich amüßte.“

„Und das Mädchen aus der Feenwelt?“

„Kommt unter die Rubrik „eriedigte Sachen.““

„Gottlob, ich habe die Sache schon ohnedies herzlich satt.“

„Sie ist jetzt abgetan.“ — — — „Ja, was ich sagen wollte — — — Kunwald — — — hat eine sehr hübsche Schwester — — —“

„Seht mich gar nichts an,“ unterbrach ihn Kurt.

„Er hat mich für heute zu einem Regelaabend geladen — Du kommst natürlich mitkommen, wenn Du willst.“

„Ich will aber nicht.“

„So bleibe zu Hause und schlaf Dich gut aus,“ sagte Erich ärgerlich.

„Tue ich auch. Adieu, gute Unterhaltung.“ Damit war Kurt schon bei der Türe hinaus.

Vier Wochen waren vergangen, in welcher Zeit Erich kein Sterbenswort von sich hören ließ. Da erhielt Kurt eines Tages einen Brief von ihm folgenden Inhalts:

„Liebert Kurt! Wenn es Dich amüßet, so teile ich Dir mit, daß ich mich mit dem Mädchen aus der Feenwelt mit Namen Neus Kunwald verheiratet habe.“

„Pächterlich.“

„Nein, absolnt nicht. Es ist übrigens höchste Zeit, daß ich mich entferne.“

daß die Türkei in zwei Monaten über eine kleine Seemacht verfüge, die im Falle eines Krieges mit Bulgarien ohne Beförderung die Ausfahrt ins Schwarze Meer antreten könnte.

Griechenland und die bulgarischen Morde in Mazedonien.

Saloniki, Ende Februar.

Vor kaum 14 Tagen wurde in Esmirna, einem großen Dorf im Gushetgebirge westlich von Gjevelli, an der Bahn nach Nestib, von bulgarischen Komitatisten zehn angefehene Griechen und der griechische Pfarrer des Orts, namens Papagori, ermordet; diesem wurde der Kopf abgeschritten.

Das bulgarische Vandalen in den Gebirgslagen des Gushet, Pafit und Karadzovo, also zwischen den Städten Gjevelli, Vodena, ja bis Monastir ihr Unwesen treiben, ist bekannt.

Es schien mir daher von Bedeutung, einen griechischen Staatsmann in Athen, den ich während meines früheren Aufenthalts in Rußland kennen gelernt hatte, wo er in amtlicher Stellung war, um Auskunft darüber zu bitten, wie sich seine Regierung zu diesem fortgesetzten Verwüsthungskampfe gegen ihre Staatsangehörigen stellt.

„Das offizielle Bulgarien ist jetzt härter als im Vorjahre; es hat seine Rüstungen vervollständigt, ohne von der Türkei behindert zu sein. Das inoffizielle Bulgarien, die Komiteeleitung, befindet sich dagegen nicht in derselben günstigen Lage wie im vorigen Jahre. Trotz der Reisen Sarafows und Lontschens ins Ausland und der Sammlungen, über deren Erfolg und Höhe nichts bekannt geworden ist, hält die Komiteeleitung sich in Schwärzen.

Die griechischen Bewohner Mazedoniens haben ein Recht darauf, Hilfe von ihrer Regierung zu erwarten, das ist unzulänglich, und doch ist es für diese unmöglich, zurzeit aus ihrer Reserve hervorzutreten.

Die Bulgaren beanspruchen Mazedonien für sich, sie sind mit dem bisherigen status quo nicht zufrieden, die Reformen genügen ihnen nicht, sie wollen einen christlichen Gouverneur haben.

Der Grieche erwiedert: Mazedonien gehört auch nicht, das griechische Element ist stärker vertreten. Die Verbreitung der Sprache ist kein Maßstab für die Nationalitäten. Unter der Bezeichnung Romm sitzen Griechen, wenn sie auch großenteils bulgarisch reden, griechische Kultur, bekennen sich zur griechischen Kirche, unterhalten griechische Priester und schicken ihre Kinder in griechische Schulen.

Hypnotische Wunder.

Zu den Berichten, die wir über das „innere Gesicht“ und über die Schlafstängerin Madeleine G. vor kurzer Zeit gebracht haben, mögen hier noch einige Ergänzungen folgen.

Zu den Jahren 1866 bis 1868 wohnte ich den — nicht öffentlichen — Sitzungen bei, die hier Professor Rubini in einer deutschböhmischen Familie hielt. Ein junges Mädchen, ungefähr 14 Jahre alt, wurde von Professor Rubini in Hypnose versetzt.

Auch die Schlafstängerin Madeleine findet ein merkwürdiges Gegenstück in einer Schlafstängerin — und zwar einer Sängerin ganz eigentümlicher Natur.

Gräfin K., eine russische Aristokratin in geistigem Alter, eine Dame, die höchste Eleganz mit ungewöhnlicher Bildung und kraftstrotzender

Energie in sich vereint, suchte mich vor längerer Zeit wegen eines Leidens auf, das ich mit Hypnose zu heilen suchte und auch glücklich heilte.

Im Zimmer hatte ich einen sehr munteren Kanarienvogel im Käfig, dessen Tür ich immer offen ließ. Der Vogel, ein selten schön zwitschern-

Der Vogel flog sofort auf die Schulter der Patientin, und es entwickelte sich ein förmliches reges Zwiegespräch zwischen Vogel und Patientin.

Die Patientin erwachte, als sie den Vogel auf ihrer Schulter gewahrte und entsetzt aufschrie.

Dieses sonderbare Erlebnis des Wiener Arztes wird noch durch ein zweites Abenteuer mit der gleichen Dame ergänzt, in dem sie während eines Spazierganges im Wiener Wald mit dem Sperlingen Zwiesprache hielt.

Aus aller Welt.

Eine mysteriöse Morbidat. — Rauschen in der Kirche. — Der Hund als Lebensretter. — Unfall auf dem Friedhofe.

Aus Budapest wird gemeldet: Ein in seinen Beweggründen sehr räthselhafter Mord wurde hier verübt. Der 32jährige Wäpchenpeter Peter Minkowicz, der seit längerer Zeit mit dem Beamten eines Patentbüros Namens Franz Deutsch, einem 33jährigen Mann, innig befreundet war,

Er sei mit Minkowicz in Streit gerathen, durch den er in solche Wuth gerieth, daß er ihn von rückwärts menschlins durch einen Revolvererschuß niederstreckte.

Eine Kirche, in der gerächt wird, dürfte in Friedenszeiten zu den Seltenheiten gehören und doch müssen die Bewohner von Lantzenbrunn in der Schweiz dieser Gewohnheit huldigen.

Der Brauereibesitzer in Malchow i. M. wurde kürzlich Nachts durch lautes und anhaltendes Krachen an seiner Schlafkammer aus dem Schlafe geweckt.

Al auf dem Friedhof zu Driebitz bei Frankfurt in Posen dieser Tage eine ältere Dame bedrängt werden sollte, kippete der Sarg beim Hinauslassen in die Gruft um und stürzte in die Tiefe.

Als weitere Ergänzung zu Ernst Goede's erstem Weltreiseführer wirkt A. Moskowski in den „Lustigen Blättern“ folgende sieben Weltreisefragen auf:

Warum geminnt das große Loos immer ein Aenderer? Weshalb fahret die Droschkentaxi an den Straßenenden immer auf die Vorderseite?

aus Paris wird gemeldet: Ein Fräulein Josefina Goudon, die am 22. Januar d. J. auf den Schirgen des Hospizes von Grenoble, Dr. Girard, einen Revolver abgeschossen und ihn schwer verwundet hatte,

Was hört man Neues?

Patriotische Kundgebungen. Sonntag Mittags um 12 Uhr begaben sich Schüler des hiesigen Knabengymnasiums, welche den Gottesdienst in der an der Olgastraße befindlichen St. Olga Kirche beigewohnt hatten,

Der hierfeste garnisonierenden 10. Artilleriebrigade, dann nach der Wohnung des Polizeimeisters, welcher bei seinem Erscheinen gleichfalls wie die übrigen Personen, denen man Ovationen darbrachte, gehoben wurde.

Seine Excellenz der Herr Petri-lauer Gouverneur hat mit Reskript vom 10. Februar 1904 Nr. 282 den Herrn Präsidenten unserer Stadt, Staatsrat Plenkowski mit der Bildung eines Komitees zur Sammlung von Spenden zu Gunsten der verwundeten und verkrüppelten Krieger im Fernen Osten betraut.

Von der Lodzer Börse. Zur Wahl eines dritten vereideten Wörsenmatters an der Zahl der auf diesen Posten aspirirenden Kandidaten findet im Sinne des § 10 der industriellen Instruktion

Der Herr Ludwig Hirschberg teilt mit, daß die f. B. seinem Bruder Herrn Ferdinand Hirschberg mittelst Zirkular vom 1. Oktober 1903 erteilte Prokura, infolge der Abwesenheit des Letzteren, mit dem heutigen Tage erlischt.

Zu Madogoszcz wurde auf Anordnung der Behörden die Bleicherei der Firma Troczynski geschlossen, da der Besitzer die Instruktion über die Abführung schädlicher Fabriksanfälle nicht befolgen wollte.

Spenden. Zu Gunsten des Krieges im fernem Osten sind folgende Spenden eingelaufen:

Wagner teilten die Beschäftigten in nachstehender Weise unter einander: J. A. Surzycki, Delegierter des Verwaltungsrates der Lodzer Kommerzschule — Vorsitzender; D. D. Strumim, Direktor der Schule — sein Adikus; B. Gerslisch — Kassierer; Lehrer Kofowski — Sekretär.

Familienabend des Madogoszczzer Kirchengesangsvereins. Zu dem am Sonntag Abend vom Madogoszczzer Kirchengesangsverein im eigenen Vereinslokale veranstalteten Familienabend hatte sich solch eine zahlreiche Teilnehmerzahl eingefunden, daß fast sämtliche Räumlichkeiten

Komitee. Seine Excellenz der Herr Petri-lauer Gouverneur hat mit Reskript vom 10. Februar 1904 Nr. 282 den Herrn Präsidenten unserer Stadt, Staatsrat Plenkowski mit der Bildung eines Komitees zur Sammlung von Spenden zu Gunsten der verwundeten und verkrüppelten Krieger im Fernen Osten betraut.

Der Herr Ludwig Hirschberg teilt mit, daß die f. B. seinem Bruder Herrn Ferdinand Hirschberg mittelst Zirkular vom 1. Oktober 1903 erteilte Prokura, infolge der Abwesenheit des Letzteren, mit dem heutigen Tage erlischt.

Zu Madogoszcz wurde auf Anordnung der Behörden die Bleicherei der Firma Troczynski geschlossen, da der Besitzer die Instruktion über die Abführung schädlicher Fabriksanfälle nicht befolgen wollte.

Spenden. Zu Gunsten des Krieges im fernem Osten sind folgende Spenden eingelaufen:

Spenden. Zu Gunsten des Krieges im fernem Osten sind folgende Spenden eingelaufen:

Auf der Geburtstagsfeier bei Herrn Emil Lindenmann wurden durch Herrn N. Verch 5 Kl. 2 Kop. gesammelt. Von Fräulein Marie Gall und Olga Würzburg wurden auf der Tauffeier bei Herrn Leopold Gall 2 Kl. 50 Kop. gesammelt. — Auf der Geburtstagsfeier des Herrn Schwunke wurden durch Herrn R. Rosenthal 3 Kl. 25 1/2 Kop. gesammelt. — Bei einem gemütlichen Beisammensein bei Herrn Salobi wurden durch Fräulein Lesin und Herrn Alexander Jeske 2 Kl. 79 Kop. gesammelt. — Gesammelt von den Arbeitern der Fabrik Wilhelm Beck für das Rote Kreuz in St. Petersburg 17 Kl. 5 Kop. — Für die verwundeten Krieger wurden von den Meistern und Arbeitern der Firma Hirschberg und Wilschynski 158 Kl. 20 Kop. gesammelt. Dankes bescheinigen wir den Empfang.

Schlägereien. Auf der Widzwastraße vor dem Hause Nr. 54 wurde der 24 Jahre alte Fuhrmann Walenty Wozniak bei einer Schlägerei mit Stockhieben am Kopfe erheblich verletzt. — Auf dem Wodny Rynek wurden gleichfalls bei einer Schlägerei dem 44 Jahre alten Maurer Adam Smolenski mit einem Eisenstück am Kopfe mehrere Blessuren beigebracht.

Pflichtliche Erkrankungen. Auf der Stodolnianskastraße erkrankte plötzlich der 24 Jahre alte beschäftigungs- und obdachlose K. Adamski und mußte mittels Rettungswagens nach dem Alexander-Hospital gebracht werden. — Auf der Sedziakstraße Nr. 21 erkrankte ebenfalls plötzlich der 22 Jahre alte Fabrikarbeiter Heinrich Mule. Dem Erkrankten wurde seitens der Unfall-Rettungsstation sofort ärztliche Hilfe erteilt.

Verbrüht. Im Hause Nr. 5 an der Dobrastraße wurde durch Unvorsichtigkeit der 8 Jahre alte Fabrikarbeiter Johann Bronislaw Wozniak mit heißem Wasser im Gesicht und auf der Brust erheblich verbrüht, so daß ihm vom Arzte der Unfallrettungsstation entsprechende Hilfe erteilt werden mußte.

Unfall. Am Sonntag Vormittag bekam in der heil. Kreuzkirche während des Gottesdienstes die Fabrikarbeiterin Marianna Wierzyina einen heftigen Ohnmachtsanfall. Sie mußte nach erteilter ärztlicher Hilfe seitens der Unfallrettungsstation mittels Rettungswagen nach ihrer an der Wodna-Strasse befindlichen Wohnung gebracht werden.

Nekrolog. (Eingefandt). In der Person des am 29. Februar u. St. verstorbenen Veterinärarztes M. Barz hat sich vor die in Łódz garnisonierende 10. Artilleriebrigade einen unersehlichen Verlust erlitten, sondern alle Freunde und Bekannte, die im Leben mit dem Verbliebenen in Berührung gekommenen waren, haben einen Freund verloren. M. S. Barz stammt aus einem Adelsgeschlecht des Gouvernements Sawalki und wurde im Jahre 1853 geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums trat er in das Warschauer Veterinär-Institut ein, aus welchem er als Veterinärarzt entlassen, und als solcher der Reserve zugezählt wurde. Als 1877-78 der Krieg mit der Türkei ausbrach, ging auch M. S. nach dem Schlachtfelde, um hilfreich tätig zu sein. Nachdem er, als der Frieden geschlossen worden war, noch in verschiedenen Regimenten gedient hatte, wurde er im Jahre 1888 nach Łódz versetzt, wo er den Posten eines Veterinärarztes bei der 10. Artilleriebrigade übernahm. In den 16 Jahren, im Laufe derer der Verstorbene in unserer Stadt wirkte, hatten alle Gelegenheit, sich von seinem ehrenhaften, gutmütigen Charakter als Freund und von seiner strengen Erfüllung aller Pflichten als Arzt zu überzeugen. Bis zum letzten Augenblicke war er auf seinem Posten, abgesehen davon, ob es ihm seine Kräfte, die ihn besonders in der letzten Zeit zu verlassen drohten, erlaubten oder nicht; er kannte nur seine Pflicht und hatte stets deren akkurate Erfüllung im Auge. — Am 29. Februar a. c., um 2 Uhr nach Mitternacht machte der allgewaltige Tod seinem erfolgreichen Schaffen ein Ende. M. S. Barz, am Gehirnschlag verstorben, hinterließ eine tiefbetrübtete Gattin und einen 17-jährigen Sohn. Am 2. März begleiteten zahlreiche Freunde und Bekannte ihren verstorbenen edlen Freund nach der letzten Ruhestätte. — Der Dahingeshiedene war Ritter folgender Orden: des Wladimirordens IV. Klasse, des Stanislausordens 2. und 3. Klasse und der Annenordens 3. Klasse, sowie Besitzer der Medaillen: zum Andenken an den russisch-türkischen Krieg und zum Andenken an die Regierung des in Gott ruhenden Kaisers Alexander III. — M. S. Barz hat sich durch wissenschaftliche Artikel auch einen bekannten Namen in der Veterinärwelt erworben, mit der er stets in Fühlung zu bleiben suchte.

Alle, die ihn kannten und verehrten, betrauern ihn und wünschen, daß ihm die Erde leicht sein möge. Friede seiner Asche!

Ein Freund.

Theater, Kunst u. Literatur.

Łódzker Konzerthaus. Konzert von Arthur Rubinstein. Klavier ist das einfachste, sinnreichste Tonwerkzeug, welches wir besitzen; es spielen zu lernen ist ungemein leicht, weil man dazu nicht einmal das sonst so notwendige, feine, musikalische Gehör braucht. Und doch — wach! Unsumme von Zeit, Geduld, Fleiß, Ausdauer und Talent ist notwendig, um auf dem Instrumente Kunstwerke eines Bach, Beethoven, Chopin und anderer Tonheroen vollendet wiedergeben zu können. Vor Allem gehört dazu ein nie versagendes Gedächtnis, eine große physische Kraft, sowie übernatürliche Spannweite der Hände, um alle die colossalen Griffe mit Leichtigkeit ausführen zu können, welche die großen Tonmeister in ihren herrlichen Werken vom Sutepreiten verlangen.

Daß erwachsene fertige Künstler alle diese Attribute sehr oft vollständig besitzen, ist nicht zu verwundern. Wenn aber ein junger Mann wie Arthur Rubinstein, der kaum dem Knabenalter

entwachsen ist, solche Anlagen besitzt, so kann man demselben gewiß eine große Zukunft prognostizieren und sein Name wird in nicht allzuferner Zeit einen solch guten Klang haben, wie der seines großen Namensvetters und Vorgängers. Schon Nr. 1. Fantasie und Fuge in G-moll von Bach liegt wurde sehr schön vorgetragen. Thema und Contrathema der Fuge wurden mit großer Klarheit und Durchsichtigkeit auseinander gehalten, so daß man mit Leichtigkeit beide verfolgen und vernehmen konnte. Zur Ausführung solcher Werke gehört ein musikalisches Verständnis und dies besitzt der junge Mann reichlich. Beethovens Sonate in C-dur Op. 53 (nicht Op. 51, wie es im Programm irrtümlich angegeben war), ist ein Werk von großer Formenschönheit und immanenten Schwierigkeiten. Der erste Satz Allegro con brio gelang nicht so gut, wie der zweite Adagio motto, der auch ein klein wenig zu schnell vorgetragen wurde; der beste Satz war das Allegretto mit dem großen Erillerschreien, von denen sich das Hauptthema klar und bestimmt abhob. Nr. 2. Drei Pecen von Johannes Brahms a) Intermezzo in E-moll, b) Capriccio in H-moll und c) Variationen über ein Thema von Paganini wurden glänzend mit großer technischer Fertigkeit vorgetragen. Ebenso gut war auch die Zugabe: „Der Schmetterling von Orleg“.

Nr. 3. Drei schöne Werke von Chopin a) Präludie in As-dur b) Nocturne in G-dur und c) Scherzo in H-moll. Das Hauptmotiv in der Nocturne mit seiner an Regeneration mahnenden Melodie wurde sehr gefühvoll zum Ausdruck gebracht. Gestärkt war beim Vortrag des Scherzos die Ausführung der zehnstimmigen Dreimeingriffe in beiden Händen, — für eine noch nicht ausgewachsene Hand wädhlich eine große Leistung. Warum aber bei so viel Können und Sicherheit so viel Pedal? Dieses ist doch nur da, um Käufer und Harmonien, welche man nicht langen kann, leicht zu verbinden, nicht aber um ganz heterogene Accordsolgen zu vereinen und dadurch ein Tongewirr hervorzubringen, welches dem Komponisten ferngelegen hat. Bach und Mozart hatten noch kein Pedal zur Verfügung und wie prägnant hat ihr Spiel gefallen. Nr. 4 Etude symphonique von Schumann, ein kräftes Werk mit kaum zu bewältigenden Schwierigkeiten wurde auch schön und erakt zu Gehör gebracht. Auch die Zugaben, zwei Canden und der bekannte Trauermarsch von Chopin ließen nichts zu wünschen übrig. — Ein gut besuchtes Haus, rauschender Beifall nach jeder Nummer, sowie kostbare Blumenpenden lobten den jungen Künstler und legten ein beredtes Zeugnis ab von der Beliebtheit, deren er sich in seiner Heimatstadt erfreut.

Anton Wirth.

Zum Kriege in Ostasien.

Łódz, 7. März 1904.

Aus den wortkargen Berichten, welche vom Kriegsschauplatz einlaufen, läßt sich auch heute noch kein Skelet entwerfen, bis zu welchem Stadium der Kampfbereitschaft die introductiven Vorarbeiten gediehen sind. Nichts desto weniger lassen sich aus dem Wenigen die Grundzüge der japanischen Strategie schon entziffern. Japan teilt seine Kräfte und bereitet sich zum gleichzeitigen Angriffe auf mehrere Objekte vor. Der Umstand ist außerordentlich wichtig. Wenn Japan aggressiv zu avancieren beabsichtigt, was nach dem bis nunzu Geschehenen keinem Zweifel unterliegt, so muß es überall mit numerischer Uebermacht in die Action treten. Die japanische Armee dürfte inzwischen selbst in dem Falle, wenn sich das japanische Oberkommando entschließt, buchstäblich alle Truppen des Landes auf den Kriegsschauplatz zu ziehen, der russischen Stärke kaum überlegen sein. Die Japaner werden auf diese Art schwerlich im Stande sein, ihre Stöße mit dem nötigen Nachdruck zu führen. Der Angriff auf Wladiwostok auf die Distanz von 8 Werst kann nur als eine Paradeevolution, als ein Dilettanten-Divertissement angesehen werden: einen Erfolg konnten sie sich von den 200 gegen die Festungswerte geschleuderten Projektile im Ernst keineswegs versprechen. Die Treffsicherheit ist auf diese Distanz sehr gering und das Ausschlagen der Vollkugeln ist zu schwach, um soliden Festungswerken Schäden beizubringen. Beim Bombardement von St. Sago im Juni und Juli 1899 warfen die Amerikaner 5000 Geschosse auf die Forts, welche im Vergleich mit den Werken von Port-Arthur und Wladiwostok wie antiquarische Fühnerhäuser einem gepanzerten Blockhause gegenüber ansehnen; die Spanier antworteten im Ganzen mit zweiundzwanzig und darunter mit zwei Geschützen neuen Systems, während die Amerikaner Geschütze des schwersten Kalibers — über 20 Centimeter — mißhalten und das Feuer auf nur 3000 Meter eröffneten. Und doch waren die Schäden äußerst nichtig! Das Geschützfeuer der Schiffe ist nämlich nicht so sicher, wie das einer Landbatterie; das Schiff

ist beweglich, der Rückstoß verursacht einen heftigen Rückgang und die Folge davon sind Fehlschüsse. Ernste Gefahren sind daher von Bombardementversuchen nicht zu befürchten. Der Umstand aber, daß die japanische Flotte sich in mehrere Theile aufgelöst hat, ist für die russische Defensiv sehr vortheilhaft.

Auch auf dem Lande scheinen die Japaner demselben Grundsatz zu huldigen. Außer der Befestigung von Pjông-jiang, welcher wesentliche Terrainmängel anhaften, wird nördlich von Gen-san die Aufstellung eines Observationskorps projektiert. Ein solches Korps hätte eine ausschlaggebende Bedeutung, wenn die Hauptarmee dem Gegner numerisch überlegen wäre; so entschied am 3. Juli 1866 die vierte Armee des Kronprinzen, nachmaligen Kaisers Friedrich die Schlacht von Königgrätz und als die Oesterreicher um 1 1/2 Uhr Nachmittag das Herannahen derselben von Josefstadt in die rechte Franke der sonst ausgezeichneten Stellung bemerkten, wurde sofort der Rückzug befohlen und die Panik war fertig. Den Japanern dürfte indes diese Teilung der Kräfte nicht viel nützen. Wenn sie, wie ursprünglich gemeldet, im Ganzen 225,000 Mann nach Korea dirigiren und aus diesem Inventar eine Armee bei Pjông-jiang, eine gegen Wladiwostok und Kirin, eine bei Gen-san, eine zur Cernirung von Port Artur und eine zur aggressiven Operation gegen Mukden ausscheiden, wo doch bei all dem eine verlässliche Reserve zur Disposition des Oberbefehlshabers intakt in Bereitschaft gehalten werden muß, so werden diese Armeen ihre Manöver keineswegs mit dem erforderlichen Nachdruck und nötigen Wacht ausführen können, ein Umstand, der die Chancen des Generals Kurapatkin erhöht, und seine Aufgabe erleichtert.

Die Haltung des offiziellen China ist auf dem Papiere korrekt; die letzten Meldungen bestätigen das Festhalten an einer loyalen Neutralität. Es will den Anschein haben, daß die neutralen Mächte in Peking eine Pression ausüben, um das Pronunciamento der Generale Tschun und Ma zu dementiren. Man fragt es sich aber, ob die Regierung im Stande sein wird, das Unwesen der Räuberbanden zu bändigen. Wenn sie nämlich ohnmächtig war, das Auftreten mordgieriger Wegelagerer zu einer Zeit zu verhindern, wo die Wahrscheinlichkeit einer Wente nicht so groß war, wie heutzutage, und wenn man bedenkt, daß die Japaner stäherlich nichts fehlen lassen, um alle anzuhäufbaren Elemente gegen Rußland zu verhegen, so muß an das Gelingen der Bemühungen entschieden gezweifelt werden. Die Bluthäder in Peking und anderen Städten sind daher nur eine Frage der Zeit.

Die Abreise des Generals Kurapatkin auf den Kriegsschauplatz berechtigt schließlich zur Annahme, daß auch russischerseits an den Beginn der ersten Operationen gedacht wird. Am Schluß werden daher in der nächsten Zukunft Ereignisse ersten Charakters statthaben. Es erscheint indes nach wie vor, daß sich die russische Armee auf Mukden und Charbin zurückziehen wird.

London, 5. März. Aus Shanghai, wo unter der Leitung Pawlows, des früheren russischen Gesandten in Söl, ein russisches Knabenstiftsbureau eingerichtet wird, wird gemeldet, daß es sich eine große Flotte japanischer Transportschiffe in der Höhe der Insel Tsuschima zwischen Nagasaki und Fusan gesehen worden sei. Der Transport wurde von Kriegsschiffen begleitet und scheint für die westlichen Häfen Koreas bestimmt. Dieser Umstand, zusammengehalten mit dem am Freitag bekannt gewordenen Faktum, daß die Japaner Port Lazarew, nördlich von Gen-san, belegen haben, läßt darauf schließen, daß auch dieser Transport für Port Lazarew bestimmt ist, wo eine vorgeschobene Basis für die Beherrschung der Dälfürte und Wladiwostoks geschaffen werden soll. Fusan würde hierfür die Hauptbasis sein. Von den Truppenbewegungen ist nur die Zurücknahme der russischen Detachements südlich von Antschun an dem Salusfluß bemerkenswert. Aus allen hier eingehenden Nachrichten geht hervor, daß die Russen die Verteidigung von Kiutschwang nicht beabsichtigen.

Petersburg, 7. März. (R. L.-A.) Auf Allerhöchsten Befehl wurden die Offiziere und Unteroffiziere der Reserveflotte derjenigen Kreise des Gouvernements Wjatta und Perm, aus welchen Chargen der Reserveflotte noch nicht einberufen wurden, sowie auch aus dem Gouvernment Ufa zum aktiven Dienst in den Häfen des Stillen Ozeans einberufen.

Petersburg, 7. März. (R. L.-A.) Vorgestern sind keine offiziellen Nachrichten vom Kriegsschauplatz eingetroffen.

Port-Arthur, 7. März. (R. L.-A.) Während des Kampfes am 25. Februar hatte sich eine Abteilung feindlicher Schiffe von der Flotte abgeteilt und die Landebucht beschossen. Ein

unserer Geschosse erreichte den Hinterteil eines japanischen Kreuzers, so daß auf demselben großer Tumult entstand. Der Grad der Beschädigung ist noch unbekannt. Die Festungsartillerie hat zahlreiche Glückwunschtelegramme erhalten. — Dieser Tage wurden in der neuen Gizeffischen Stadt mehrere Chundschusen getötet, die in eine Privatwohnung dringen wollten. Die anderen Gefangenen übergab der Festungskommandant dem interimistischen Kriegsgericht. — Dem „Nowy Krai“ wurden mehrere Stücke Fleisch, die auf eine vom russischen Militärarzt erfundene Art konserviert sind, übersandt; das konservierte Fleisch hat alle Eigenschaften des frischen Fleisches und kann zwei Wochen aufbewahrt werden. Die Art der Zubereitung ist sehr einfach. Wenn die ersten Versuche ein günstiges Resultat ergeben sollten, so würde die Ernährung von großem Nutzen sein, namentlich der Kavallerie. — Allmählich werden die Verluste der Japaner bekannt. Der „Merkur“ bestätigt die Nachricht, daß bei Tschemulpo der japanische Kreuzer „Tatschichio“ untergegangen sei und der „Asama“ bedeutende Beschädigungen erlitten habe; auch wird bestätigt, daß bei dem ersten Bombardement auf Port-Arthur ein japanisches Schiff gesunken und ein Admiraltätsschiff ins Schlepptau genommen werden mußte. — Aus Tokio wird noch berichtet, daß russische Geschosse während des bezeichneten Bombardements ein japanisches Flaggmannschiff beschädigten. — In Port-Arthur ist alles ruhig.

Nagasaki, 7. März. (R. L.-A.) Die von den Japanern gekaperten Dampfer der freiwilligen Flotte: „Sefaterioslaw“, „Mandschur“, „Schnoa“, „Lefnit“, „Parowoj Borfab“, und „Saljada“ wurden vom Preisgericht in Sasebo als Kriegsbeute erklärt. Zur Einreichung eines Protestes wurde eine 30tägige Frist bestimmt.

Wladiwostok, 7. März. (R. L.-A.) Die Freiwilliger wurden vom Staate bewaffnet. Es wurden detaillierte Regeln für sie ausgearbeitet. In der Stadt ist die Zahl derjenigen, die in die Aktionsarmee eintreten, wollen sehr bedeutend. In den Dörfern werden von den Einwohnern je ein Mann von zwei Höfen bestimmt. Die freiwillige Kriegsschar wird in Sotmien und Züge eingeteilt. Die Uniformierung — je nach Belieben und auf eigene Kosten. Als Abzeichen dienen Landwehrkreuze, die an den Hüften angebracht werden. — Der Dampfer der Freiwilligen Flotte „Sefaterioslaw“ sollte am 2. Februar die Anker lichten, wurde aber durch Zollkorwallitäten aufgehalten und hat den Hafen erst zwei Tage später verlassen; er fiel noch vor der Kriegserklärung den Japanern in die Hände.

Sofia, 6. März. (R. L.-A.) Das zu Gunsten russischer verwundeter Krieger vom Slavischen Wohltätigkeitsverein arrangierte Konzert besuchten zahlreiche Bulgaren und andere Slaven. Alle Nummern des Programms hatten großen Erfolg. Die russische Nationalhymne wurde dreimal gesungen werden. Den größten Erfolg hatten die lebenden Bilder, welche Rußland als Sieger im Kriege mit Japan darstellten. Der Fürst, der krankheitshalber an dem Konzerte nicht teilnehmen konnte, sandte ein Telegramm, in welchem er seine Teilnahme ausdrückte und ankündigte, daß er zu Gunsten russischer Krieger 1000 Francs spende. Dem Konzerte wohnten bei: der Vertreter des Fürsten, der Chef der Kasselei Seiner Kaiserlichen Hoheit, der russische Bevollmächtigte und Frau Vermontov.

Tokio, 7. März. (R. L.-A.) Die Session des Parlaments soll am 18. d. M. eröffnet werden und zehn Tage dauern. Von den Volksrepräsentanten wird die Affignierung neuer Kredite zur Kriegführung verlangt werden. Nach Schluß der Session wird sich der Mikado nach Kioto begeben.

Port-Arthur, 7. März. (R. L.-A.) In der Nacht zum 4. d. M. brach bei Port-Arthur ein heftiger Sturm mit Schneegestöber los. — Heute Abend wurden japanische Reconnozierungskreuzer bemerkt, die sich am Ufergelände aufhielten.

Tokio, 7. März. (R. L.-A.) Ein hier aus Häubdate eingetroffener österreichischer Dampfer berichtet, daß die russische Wladiwostoker Eskadre in den nördlichen Gewässern kreuzte, um japanische Dampfer zu kapern.

Nowow a. D., 7. März. (R. L.-A.) Hier wurde der Wunsch laut, Spenden zur Erbauung zweier Minenboote zu sammeln, welche die Namen „Donskoj Kofat“ und „Nowow am Don“ tragen werden.

Söl, 6. März. (R. L.-A.) 60 Amerikaner wurden zum Schutz der amerikanischen Geldguben nach Unfar abkommandiert.

London, 6. März. (R. L.-A.) Der „Times“ wird aus Tokio telegraphirt, daß die russischen Truppen, die sich südlich von Salu befinden, nach dem genannten Fluße vorgeückt seien.

Tokio, 6. März. (R. L.-A.) Es ist festgestellt, daß die mit Kohle und Lebensmitteln, das bekanntlich zur Kontrolle zählt, befrachteten Schiffe den Suezkanal passierten und wohlbehalten in Wladiwostok einliefen. Die Bemühungen der Japaner, veraltete Schiffe anzuhalten, sind demnach resultatlos geblieben.

Stuttgart, 6. März. (R. L.-A.) Hier wurde ein Komitee zur Sammlung von Geldspenden für die kranken und verwundeten russischen Krieger organisiert, welches unter dem Protektorat der Herzogin Wera Konstantinowna steht.

Sofia, 7. März. (R. L.-A.) Hier trafen serbische Studenten ein, die von der bulgarischen lerneuden Jugend und von der Volksmenge empfangen wurden. Eine Rede wechselte die andere ab.

Shanghai, 7. März. (N. L.-A.) Am 4. d. M. wurde zwischen Nagasaki und Fusan eine große Flotte japanischer Transportschiffe gesichtet. Die transportierten Truppen waren wahrscheinlich für den Hafen von Kasarew bestimmt, der von Japanern besetzt ist.

Soul, 7. März. (N. L.-A.) Der Kaiser von Korea wird, durch den japanischen Gesandten beeinflusst, einen Befehl erlassen, laut welchem Sonampo dem auswärtigen Handel eröffnet wird.

Berlin, 7. März. (N. L.-A.) Laut Nachrichten aus Shanghai, befindet sich das zweite japanische Expeditionskorps auf dem Wege nach Südkorea. Die Landung wird wahrscheinlich in Fusan erfolgen.

Soul, 7. März. (N. L.-A.) Die russischen Truppen sind von Antschon weiter gen Norden marschirt.

Port Arthur, 7. März. (S.-L.-A.) In Kwantung ist alles ruhig. Kriegereignisse sind nicht zu verzeichnen.

Kiacha, 7. März. (S.-L.-A.) Wie aus kompetenter Quelle verlautet, ist der Transport von Tee über Tientsin nach der Mongolei ungefährlich.

Tokio, 7. März. (S.-L.-A.) Laut eingetroffenen Nachrichten wurde die Vladivostoker Eskadre am Donnerstag in der Nähe von Genzan gesehen.

London, 6. März. (S.-L.-A.) Der „Chronicle“ wird aus Shanghai berichtet, daß am 25. Februar 28 japanische Matrosen bei Densschon landeten; es ist dies wahrscheinlich ein Teil der Besatzung des Schiffes, das nach dem Kampfe mit russischen Schiffen unweit von Port Arthur unterging; 200 Mann derselben Besatzung wurden von chinesischen Fischerbooten aufgenommen, die übrigen retteten sich auf Schaluppen. Wie der „Express“ schreibt, wurden gestern in der Nähe der koreanischen Küste mehrere japanische Transportschiffe gesehen. — Es verlautet, die Japaner hätten den Hafen Kasarew, nördlich von Genzan, besetzt.

Dem „Standard“ wird aus Tokio der Inhalt eines Telegramms mitgeteilt, daß der Kaiser von Japan an den Kaiser von Korea sandte und in welchem der Mikado mitteilt, daß die Kriegserklärung nur zur Festigung des Friedens im fernem Osten erfolgte; ferner drückt der Mikado seine Befriedigung anlässlich des abgeschlossenen Vertrages zwischen Korea und Japan aus, am Schluß wird dem koreanischen Kaiser und dessen Söhnen ein Dank für die den japanischen Soldaten gemachten Geschenke abgeleitet.

Tientsin, 7. März. (N. L.-A.) Die chinesische Regierung kaufte zwei Feldbatterien Krupp'scher Geschütze. Die eingetroffene Mitteilung, daß die Lieferung von Geschützen unter britischer Flagge nicht erlaubt sei, hat hier große Verwunderung hervorgerufen. Laut Nachrichten chinesischer Zeitungen desertieren aus den Truppenteilen, die an den Grenzpunkten stehen, zahlreiche Soldaten.

London, 6. März. Aus Sulou bei Nutschwang wird gemeldet: Die russisch-chinesische Bank wird geschlossen, um nach Kunden verlegt zu werden. Frauen und Kinder rüsten sich zur Abreise in Erwartung der Ankunft der japanischen Flotte, sobald der Fluß offen wird, was in vierzehn Tagen eintreten dürfte. Das russische Kanonenboot „Sivinsk“ hat seinen Hauptmast abgefragt, sonst sieht es wie klar zum Gefecht aus. Die Russen beabsichtigen, da die Küste sich hier nicht verteidigen läßt, bis Lanwetter das Aufwerfen von Landminen und Forts erlaubt, auf die Hauptbahnlinie zurückzufallen. Es verlautet, daß folgendes die einzigen bisher gefassten Pläne seien: Kurapatins Hauptquartier soll in Madan sein und Alexejew wird dauernd dort bleiben. Die fast unhaltbare Ebene westlich von Laschik soll wegen der Bahnlinie Madan-Port Arthur, wenn möglich gehalten werden. Die Halbinsel Tscheng-Liao-Yang-Kinie soll die äußerste Rückzugslinie bilden. In Anbetracht der exponierten Lage jedoch, in welcher sich die Bahnlinie an diesem Punkte befindet, und der fast sicheren Ankunft der Japaner, ehe Verteidigungswerte aufgeworfen werden können, sind die russischen Behörden vollständig auf die Isolierung und Belagerung von Port Arthur gefaßt.

Soul, 6. März. 600 Japaner sind nach Anzan abgegangen, welches von den Russen besetzt wird.

Paris, 7. März. Nach einer Depesche aus Schifu versuchten die Japaner während der Sturmächte von Montag, Dienstag und Mittwoch die Forts von Port Arthur zur Munitionsverschwendung zu veranlassen. Die Japaner ließen nämlich im Südwesten Port Arthurs mit Mästen versehene Stöße heranschleppen, deren Räder bald erschienen, bald verschwanden, um die Aufmerksamkeit zu erregen. Gleichzeitig wurden von einigen nicht belichteten japanischen Kriegsschiffen aus einer Entfernung von 15, dann von 7 Km. Schiffe abgefeuert.

London, 7. März. „Daily Mail“ meldet aus Peking: Glatteis und Frost machen den Transport der Truppen und der Proviant- und Munitionskolonnen äußerst schwierig. Herzerlösende Szenen spielen sich ab bei der Rückkehr der Vorposten welche ankommen, oder erwartet werden. Mit Ausnahme der Kontaktsympathisiert die Bevölkerung mit den Japanern.

Paris, 7. März. „New-York Herald“ meldet aus Tientsin, am 29. Februar, 1. und 2. März sei Port Arthur mit Unterbrechungen von den Japanern bombardiert worden. Die japani-

schen Kriegsschiffe befanden sich bei Beginn des Bombardements 15. Kilometer von der Küste entfernt und, näherten sich zeitweise bis auf 7 Kilometer.

Eine neue Attacke?

Vladivostok, 7. März. (N. L.-A.) Gestern um 1 Uhr 25 Minuten nachmittags näherten sich fünf feindliche Panzerschiffe und zwei Kreuzern der Festung und eröffneten, nachdem sie sich in Schlachtlage gestellt hatten, aus weittragenden Geschützen, 8 Werst vom Ufer entfernt, ein Feuer auf die Forts und Batterien. Beschädigungen sind keine zu verzeichnen; der Feind feuerte im Ganzen gegen 200 Geschosse ab. Das Bombardement dauerte 55 Minuten; punkt 2 Uhr 20 Minuten wurde das Feuer eingestellt. Der Feind zog sich in der Richtung auf die Insel Astold zurück. Gleichzeitig tauchten bei Astold zwei Minenboote auf, desgleichen bei Kap Maidel — zwei Minenboote. Der Ueberfall ist gänzlich resultatlos verlaufen. Die Bevölkerung der Stadt verhielt sich während der ganzen Zeit vollständig ruhig.

Die Haltung Chinas.

Kopenhagen, 7. März. (S.-L.-A.) Kurino hatte in Berlin mit einem Zeitungsreporter ein Gespräch; im Verlaufe desselben äußerte sich Kurino dahin, daß die Neutralität Chinas gesichert sei. Es sei nicht daran zu denken, daß China, die gegenwärtige Lage auszunutzen, sich in die Angelegenheit mischen werde. In einigen Kreisen Chinas mache sich zwar eine antirussische Tendenz bemerkbar, doch die große Menge kennt keinen Unterschied zwischen Russen und anderen Europäern. Der Aufruhr gegen die Russen würde einen solchen gegen alle Europäer nach sich ziehen, woraus schreckliche Folgen nicht nur dem chinesischen Reiche, sondern dem ganzen Osten — entstehen könnten. Die Nachrichten, laut welchen man in Korea mit den Japanern anzufrieden sein solle, entsprechen teilweise der Wirklichkeit.

Abberufung

des koreanischen Votschafters. Paris, 6. März. In hiesigen koreanischen Kreisen ist von einer Abberufung des koreanischen Gesandten in Petersburg nichts bekannt.

Zur Säbrung in China.

London, 6. März. „Daily Chronicle“ meldet aus Peking, die Gesandtschaftswachen seien verstärke worden. Die Gefahr für die Fremden wachse.

Abreise des Oberbefehlshabers.

Paris, 6. März. Wie aus Petersburg berichtet wird, wird sich General Kurapatin bereits am 6. März nach dem Kriegsschauplatz begeben.

Verschöpfung.

Soul, 7. März. (N. L.-A.) Zwanzig Mitglieder der Austrägerinnung verschworen sich, jeden Beamten, welcher das Bündnis mit Japan protegieren werde, umzubringen. Der japanische Gesandte teilte der koreanischen Regierung mit, daß, wenn sie die Verschwörer nicht arretieren werde, dies die japanischen Beamten tun werden; in Anbetracht dessen wurden 4 Verschwörer verhaftet.

Bewegungen der russischen Flotte.

New-York, 6. März. Aus Tientsin wird berichtet: Ein in Hakodate eingelaufener österreichischer Dampfer berichtet, daß das russische Geschwader am 29. Februar Vladivostok verlassen habe. Man nimmt an, daß dasselbe in den nördlichen Gewässern kreuzt, um japanische Handelsschiffe abzufangen. Einem anderen Bericht zufolge sind zwei russische Kriegsschiffe auf der Höhe der Usuribai gesehen worden.

Chinesische Rüstungen.

Tientsin, 7. März. Die chinesische Regierung hat bei der Firma Krupp zwei Feldbatterien gekauft. Wie andererseits berichtet wird, ist die Waffenlieferung unter englischer Flagge nicht gestattet. Ein chinesisches Blatt meldet, daß viele der mit der Bewachung der Grenze beauftragten Truppen desertiert seien.

Zu den Wirren in Korea.

London, 7. März. Aus Soul wird berichtet: Eine koreanische Geheimgesellschaft, bestehend aus 20 Mitgliedern, hat geschworen, alle koreanischen Beamten, welche die Allianz Korea-Japan befürworten, zu ermorden. Der japanische Vertreter in Korea forderte insolge dessen die koreanische Regierung auf, die Verschwörer sofort zu verhaften, da anderenfalls die japanische Regierung sich mit dieser Angelegenheit befassen würde. Die koreanische Regierung verfügte insolge dessen die Verhaftung von 4 Verschwörern. Die Arbeiten in den koreanischen Goldminen sind unterbrochen und werden erst wieder aufgenommen, wenn eine neue Regierungsorganisation erfolgt sein wird.

Telegramme.

Sofia, 7. März. (N. L.-A.) Anlässlich des Gedächtnisses an die Befreiung Bulgariens fand zwischen Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland und dem Fürsten von Bulgarien ein Depeschenwechsel statt.

Belgrad, 7. März. (N. L.-A.) In der Hauptstadt wurde ein Schreiben des russischen Bevollmächtigten verlesen, in welchem darauf hingewiesen wird, daß Seine Majestät der Kaiser von Rußland der Skoptschina für die Uebermittlung der von serbischer Volks für Rußland gehegten Sympathien einen allerhöchsten Dank ausdrückt.

Konstantinopel, 7. März. (N. L.-A.) Die Vertreter der Großmächte billigten die Note, die von den Gesandten Rußlands und Oesterreich-Ungarns bezüglich der Organisation der mazedonischen Gendarmerie an den Sultan gelangt wurde. Die Pforte überreichte noch keine Antwortnote, sondern sucht neue Vorwände einer Umgehung derselben.

Lissabon, 7. März. (N. L.-A.) Die Nachrichten von einer angeblich projektierten Mobilisation Portugals entbehren jeder Begründung.

Hannover, 5. März. (Spezialtelegr. der „Lebter Zeitung“.) Feldmarschall Graf Waldersee ist Sonnabend verstorben.



Graf Waldersee †.

Rom, 7. März. Dem „Giornale d'Italia“ ist von albanesischer Seite die Meldung zugegangen, daß in Mitrowitza und Ipel ein Albanesenaufruhr ausgebrochen sei; es werde seit zwei Tagen heftig gekämpft. Die türkischen Truppen seien mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden.

Zum Frejus-Prozeß.

Paris, 7. März. (N. L.-A.) Die Deputierten haben beschlossen, die Petition Dryfus' um die Revision des Prozesses zu berücksichtigen und eine Ergänzunguntersuchung einzuleiten.

Aufstand.

Aden, 6. März. (N. L.-A.) Der neue Malak des Somalstammes der Ogaden, hat einen Aufstand veranlaßt.

Die Reise Kaiser Franz Josephs.

Berlin, 6. März. (N. L.-A.) Wiener Zeitungen berichten, daß die Nachricht, Kaiser Franz Josef beabsichtige in Anbetracht der Kriegereignisse die Reise nach London aufzuschieben, unbegründet sei. Der Kaiser reist, wie beschlossen war, im Monat Mai nach London.

Gährung in Serbien.

Belgrad, 7. März. Nachdem die Regierung auf der Erhöhung der Steuern besteht, macht sich in radikalen Kreisen eine gefährliche Gährung bemerkbar. Dieselbe dürfte die Regierung in eine sehr kritische Lage bringen.

Neuer Handelsvertrag.

Sofia, 7. März. (N. L.-A.) Die bulgarische Regierung lud die Mächte zu Verhandlungen zwecks Abschließung eines neuen Handelsvertrages ein.

Zum Königsprozeß.

Brüssel, 6. März. Paul Sanson soll die Vertretung der Gräfin Louhay nur unter der Bedingung angenommen haben, daß zunächst alle verfahrenlichen Schritte getan werden sollten. Er verständigte sich mit den Advokaten des Königs, um die Gräfin abzufinden und eine Rente für die Pensionen erlangen zu können. Die Schritte der Advokaten seien fruchtlos geblieben. Angesichts der Länge des Prozesses hätten sie sich sodann an die Regierung gewendet und die Intervention der Minister erbeten, anscheinend ebenfalls ohne Erfolg.

Unabhängigkeit Bulgariens.

Wien, 6. März. Der bulgarische Gesandte in Konstantinopel Ratschewitsch ist beantragt, mit dem Sultan eine Verständigung bezüglich der Zollamierung der Unabhängigkeit Bulgariens

einzuleiten. Hier ist man der Ansicht, daß das Gelingen dieses Planes die Kriegsgefahr völlig beseitigen könnte, doch zweifelt man an der Zustimmung des Sultans.

Zum Mädchenhandel.

Berlin, 7. März. Polnische Blätter veröffentlichten eine Warnung vor einer Bande von Mädchenhändlern, welche im Auftrage eines Kosartiums in St. Louis, welches mit einem Kapital von 1 Million arbeitet, auf dem Kontinent herumreist, und junge Mädchen unter der Vorpostelung, in der St. Louiser Weltausstellung auf bezahlte Posten zu verschleppen, zur Auswanderung nach Amerika zu verleiten sucht.

Zum Tode des Grafen Waldersee.

Hannover, 7. März. Zum Tode des Grafen von Waldersee wird noch gemeldet: Der Marschall hat ein sanftes Ende gefunden. In den letzten Stunden wurde das Atmen immer schwächer, bis es ganz aufhörte. Graf Waldersee ist an Herzschwäche gestorben. Man glaubt, daß der Kaiser seinem langjährigen Freunde und Vertrauten das letzte Geleit geben wird. Die Beerdigung findet wahrscheinlich am Dienstag auf dem Gräberhof Friedhof statt.

Zur Affaire Ahrenberg.

Berlin, 7. März. Prinz Ahrenberg hat nach eintägigem Aufenthalt in der Stranastalt Herzberge gestern in Begleitung seines Vornamens des Berlin verlassen, um sich nach Ahweiler bei Remagen in die dortige Heilanstalt zu begeben.

Zur Lage am Balkan.

Wien, 7. März. Alle vom Balkan vorliegenden Meldungen lassen darauf schließen, daß der Sultan einen Konflikt mit den Reformmächten förmlich sucht. Man hält einen Konflikt für unvermeidlich, falls es nicht gelingt, bald ein Uebereinkommen zwischen Bulgarien und der Türkei zustandezubringen. Die Frage der mazedonischen Reformen ist ganz in die zweite Reihe gerückt.

Note der Ententemächte.

Konstantinopel, 7. März. Die Votschafter Rußlands und Oesterreichs überreichten der Pforte im Auftrage ihrer Regierungen eine Note, in welcher die Einwirkungen der Pforte gegen das Gendarmeriememorandum zurückgewiesen und auf freier Annahme dieser Vorschläge bestanden wird.

Französische Rüstungen.

Paris, 6. März. In West und Orient wurden auf Befehl des Marineministers die auf Uclaus befindlichen Matrosen zurückerufen.

Vulkancruption.

Neapel, 6. März. Der Vesuv ist wieder in Tätigkeit und wirft große Mengen Lava aus.

Civilstands-Nachrichten.

Mittheilung aus der evang.-lutherischen St. Trinitatis-Gemeinde in Lodz in der Zeit vom 14. bis 27. Februar 1904: Gestraft wurden 21 Knaben 21 Mädchen. Beerdigt wurden 12 Kinder und folgende erwachsene Personen: Adolf Solowitsch gen. Schwante 23 Jahre, Adolf Garnt 57 1/2 Jahre, Johann Wiedel 53 1/2 Jahre, Emma Emilie Gottschilling geb. Heurich 29 Jahre, Emilie Sommer 37 Jahre, Anton Stack 65 Jahre, Anna Caroline Schink 84 Jahre. Gestraft wurden 7 Paare. Todtgeboren wurde 1 Kind.

Fremden-Liste.

Hotel Mantuffel. Herrn: Präses Krüger und A. Karawostki — Perittan, S. Simon — Berlin, R. Adelheim — Moskau, H. Adelheim — Saratow, Dr. Bielajew — Petersburg, W. Polunianow — Dref., S. Barbarow — Dref., W. Conrie — Rowno, M. Friede — Warschau. Hotel Victoria. Herren: Mendziejewski — Jekow, Borebaum — Wisnawski, Guinaki — Raltich, Gembajewski — Perittan, Panow, La Koski und Semka — St. Petersburg, Kluge — Barmen, Schur — Moskau, P. Walski u. Mewenholz — Warschau, Rubieski — Dref., Blümmel — Breslau, Zalkin — Rostow, Semmler — Sosnowice, Zemanowicz — Altranrowek. Hotel Polski. Herren: Kethel — Olszanka, Beski u. Sebelt — Warschau, Kabanowski — Polna, Toczewicz — Le mierz, Jelski — Warschau, W. Wajnyl — Warschau, Lipke und Jantzer — Kenczyce, Zalkowski — Dref., Kubach — Lwow, Jaralski — Prag, Ruminski — Danow, Sliwinski — Suchy, Kochanowski — Radom, Kanski — Perittan, Lichtenberg und Rohheim — Gostowan, Kryninski — Wernberg, Dr. Schowski — Malanow, Prybyski und Frau Strinhausen — Dan fa-Wola Rawek, Weiskind, Meteljohn und Chmurtowski — Warschau.

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 8 Seiten.

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Dienstag, den 8. März 1904 bei halben und vollen Preisen aller Plätze Zum 2. Male: die sensationelle große Schauspiel-Novität Der Strom. Großes Schauspiel in 3 Akten von Max Halbe, dem berühmten Verfasser von „Jugend“. Morgen, Mittwoch, den 9. März 1904 auf dringendes Verlangen zum 4. jedoch unwiderruflich letzten Male: bei vollen und halben Preisen aller Plätze Großes Schauspiel in 5 Akten von William Shakspere. In Vorbereitung: Jüdische Weiber. Lustige Gemächter. Fünftwöchigen Fata-Loto. Der Kaufmann von Venedig und für kommenden Freitag, gänzlich neu einstudiert die in Bezug auf Musik wie Handlung gleich lustige und hervorragend wertvolle Operette: Der Zauberling. (Morilla).



Sonntag, den 6. März, um 1 Uhr Morgens entschlief sanft in Gott nach langem und schweren Leiden im 43. Lebensjahre meine innigstgeliebte Frau, unsere teuerste Mutter, Schwester Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Katalie Ast geb. Hoffmann.

Die Beerdigung der teuren Dahingeshiedenen findet Dienstag, den 8. März, Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Kipowstr. 35 aus, nach dem alten evangelischen Friedhofe statt. Um stilles Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei der Beerdigung unserer innigstgeliebten, unversehrlichen Kinder

Elisabeth und Max

sagen wir allen denen, welche den teuren Dahingeshiedenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, insbesondere aber dem Herrn Pastor Manitius für die trostreichen Worte am Grabe und den Kranzpendern unseren herzlichsten Dank.

Die schwergeprüften Eltern
Gustav Weiss nebst Frau geb. Kecke

Правление Лодзинского Городского КРЕДИТНОГО ОБЩЕСТВА.

Гор. Лодзь, 23 Февраля (7 Марта) 1904 года. № 4345.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Правление Лодзинского Городского Кредитного Общества доводит до всеобщего сведения, что срок для созыва обыкновенного общего собрания заемщиков назначен на 7/20 Апреля 1904 г. в 4 часа пополудни в дом Общества, что по Средней улице под № 427/19.

На очередь означенного общего собрания внесены следующие вопросы:

1. Отчет Правления за 1902/3 финансовый год.
2. Проект сметы на 1903/4 финансовый год.
3. Заключение Соединенного Присутствия Правления и Наблюдательного Комитета, касательно производства заемщиками конверсии ссуды, выданных в 5% закладных листах, таковыми же листами без различия сери.
4. Заключение Соединенного Присутствия Правления и Наблюдательного Комитета, касательно вознаграждения членов оценочных комиссий, за действия по оценке недвижимых имуществ.
5. Заключение Соединенного Присутствия, касательно утверждения формы торговых условий, по продажам недвижимых имуществ, за долг Общества.
6. Ходатайство Лодзинского пожарного Общества, из охотников об отпуске единовременного пособия из перевыпущенного запасного капитала.
7. Избрание одного Директора вместо выбывающего по истечении 3-х лет П. Розенблята.
8. Избрание одного Кандидата Директора, вместо выбывающего по истечении 3-х лет Маврикия Спржонковского.
9. Избрание 3-х членов Наблюдательного Комитета, а именно: вместо выбывающих, по истечении 3-х лет; Адольфа Гоффрихтера и Энгельберта Тшера и одного в виду неполного состава Комитета; На вышеозначенное общее собрание приглашаются все лица, получившие ссуды из Общества и имеющие право распоряжаться своим имуществом. Член Общества может передать по доверенности право голоса другому члену, но никто из присутствующих не может иметь больше двух голосов. Вместо поочередных прав голоса принадлежат их опекунам или попечителям. Отчет Правления за истекший год будет заблаговременно доставлен всем заемщикам, билеты же на вход в общее собрание будут разосланы тем только из них, которые состоят исключительными владельцами недвижимых имуществ. Недвижимости, состоящие во владении двух или нескольких лиц, могут быть представляемы на общем собрании одним из них по предъявлении доверенности со стороны других совладельцев и выдачи из Канцелярии Правления входного билета. Без билета никто в зал заседания не впускается.

Правитель Канцелярии: А. Гаевич.
Председатель: Э. Герберт.

2-4 Satz Spinnerei

breites Calic'er, werden zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten erbeten unter „A. R.“ an die Exp. d. Bl. 972/1

Ein Lokal ohne Kraft,

350—400 qm groß, mit Wasserzweckungen, womöglich Extra-Gebäude, sofort zu pachten gesucht. Offerten unter „R. Z.“ an die Expedition d. Bl. 959/3 1

RICHARD LÜDERS

Görlitz u. Berlin NW. 7
Patentanwalts-Bureau.

Nur einige Tage 966/3 1 Garder Kanarienvoller,



prima Vorsänger, gute Zuchtstämme und Zuchtweibchen zum Verkauf im Hotel Nam, Nikolajewskaja-Strasse 59, vis-a-vis dem Knabengymnasium. Brestenstein, aus dem Gard.

№ 3604

Wydany przez Józefa Rabinowicz za № 3604 w dniu 4 lutego r. b. na słownie rubli dwiescie (rb. 200) został przeze mnie zagubiony i oświadczam że nie przedstawia żadnej wartości. S. HOSSEK, Północna № 2. 963

Wenige Rubel genügen,

um in kurzer Zeit zu Vermögen zu gelangen. Anleitung hierzu gegen 50 Kop. in Briefen v. J. Schönewald, Mannheim G. 6. 9.

Abreisehalber ist ein Witz-Geschäft

im ganzen oder einzeln zu verkaufen, sow. auch Klügel, Nähmaschine, Spind, Tisch u. Kommode. Wschodniastr. 70, B. 1. 973/1

1000/0 Verdienst! Vertretung meiner tenas- Aluminium Schür, Firmen- und Wer am besten an richtige Personen sofort zu vergeben. Karst. Pöfers, U.-Barmen, Deutschland. Correspondenz deutsch. 9417

Ein Grundstück mit Fabrikgebäude vermietet Zu verkaufen

60 Ellen Front zum Bau eines Hauses und beiderseits Offizinen, im Westen der Stadt an der elektrischen Bahn gelegen, krankheits- halber unter günstigen Bedingungen. Näheres in der Exp. d. Blattes. 975/3 1

10 med. Webstühle

m. Revolver, 36 Zoll Breite, werden zu kaufen gesucht. Off. bitte an die Exp. d. Blattes unter „R. 100“ zu hinterlegen. 955/3 1

Eine gut erhaltene Näh-Maschine

ist billig zu verkaufen. Petrikauerstr. 105/ Wohnung 1. 957/3 1

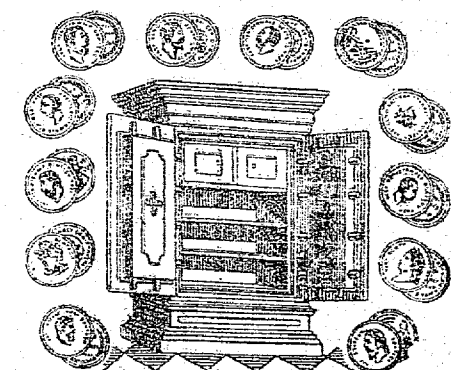
Gute Gelegenheit!

Abreisehalber sind folgende Möbel billig zu verkaufen: Plüsch-Ottomane (Cameeltaschen) Gondel (Cerat), Toilettenpiegel, Stühle, 2 Kissen, Wanduhr, 2 Karicentische, Tischschränkchen, 2 gepolsterte Stühle. Zu besichtigen täglich von 2-4 Uhr. Wdżewska Str. 67, 1 Etage, rechts. 974/3 1

Umständehalber ist sehr billig ein

Harmonium

der Fabrik Karpenier zu verkaufen. Duga-Str. 17, Wohnung 9, täglich zu besichtigen von 12-3 Uhr Nachmittags. 962/3 2



Lodzer Gesang-Verein. (Männer-Gesang-Verein)

Sonnabend, den 12. März 1904
im Vereinslocale

General-Versammlung

Anfang 9 Uhr. Tagesordnung: Anfang 9 Uhr.
1) Jahresbericht.
2) Vorstandswahl.
3) Bericht der Localbau-Commission.
4) Bericht der Statuten-Commission

Der Vorstand.

Berein Lodzer Cyllisten.

Dienstag, den 8. März a. c.

Brillante Eisbahn

Nachmittag Entree 15 und 10 Kop.
Concert von 7 Uhr Abends ab. Entree 25 Kop.

Oster-Karten Post-Karten

sowie
in künstlerischer Ausführung u. in grosser Auswahl empfiehlt
J. Petersilge, Lodz, Petrikauer Strasse 86.



Lodzer Motoren-Fabrik Heinrich Wegner,

Lodz, Dofastr. 13.
empfiehlt ihre durch beste Auer-
tennungs-Schreiben bestätigten
Natta Motore neuesten Systems
zu äusserst billigen Preisen mit r weitgehender Garantie. 10415/1

Repräsentantenposten für St. Petersburg
sucht intelligenter Kaufmann, in den besten Jahren, mit Sprach- u. besten Ortskenntnissen. Vorzügl. Empfehlungen. Schrift. Off. sub „Repräsentant“ an d. Centr. Annonc. Exp. L. & E. Metz & Co., St. Petersburg, Morstaja 11. 0416/2, 1

Die Verwaltung der Section für Krankenpflege am Lodzer jüdischen Wohlthätigkeitsverein theilt hierdurch mit, dass am Mittwoch, den 9. ds. Mts., präcise 11 Uhr vormittags, anlässlich des 5. Sterbetages des gottseligen
Herrn Markus Silberstein
ein Trauergottesdienst im Bethause am Neuen Ring Nr. 10 stattfinden wird.

Ein gutes
ZIMMER
in besserem Hause wird von einem Herrn per 1. April, Petrikauerstr. oder in der Nähe derselben gesucht. Offerten unter „Zimmer 14“ in die Expedition dieses Blattes. 956/3 1

Ein
möbl. Zimmer
mit Bedienung sofort zu vermieten. Nawrot-Str. 2, Ecke Petrikauerstr., Koit, 2 Etage, Wohnung 32. 965/3 1

Ein tüchtig
Meister
für Kleiderstoff-Branche wird gesucht. Off. an d. Exp. d. Bl. sub „Ziegel 19“ erbeten. 948/3 2

Ein tüchtig
3 Zimmer,
für Geschäftszweck wie auch für Privat-
Wohnung passend, in
1. Stock, Petrikauerstr. 39, zu vermieten
Näh. bei Herrn Schmidt, Zawadzkastr. 24
970/3 1

Stahlgepanzerte feuersichere
Geldschränke, Thüren und Fensterläden
sichern absolut gegen Feuer, Einbruch und Zertrümmern leisten, da die Panzer derselben 30 bis 50 mm massiv dick aus gehärtetem Stahl abwechselnd mit weichen konstruirt sind, selbst den schärfsten Instrumenten Widerstand
Die isolirten Wände sind dank einer neuen Erfindung, vollkommen widerstandsfähig.
Meine Geldschränke, Thüren und Fensterläden der letzten Konstruktion übertreffen alle bis jetzt bekannten Kassen englischer und amerikanischer Konstruktion.
Specielle und älteste Fabrik feuersicherer Kassen
ROBERT BOHTE, Warschau, Nowy Swiat 34.

„Nachbarstünder“

Roman von B. v. d. Landen.

14. (Nachdruck verboten).

Ihm war die Situation nicht ganz neu, wenn er sich auch sagte, daß sie insofern ernster zu nehmen war, als ähnliche, in denen er die Hauptrolle gespielt hatt, weil sie mit einer Heirat enden und er seine schrankenlose Freiheit aufgeben sollte.

Die kleine Dorothee aber lauschte zum ersten Mal den Worten der Liebe, und der, der sie sprach, war ein verführerischer, schöner Mann, ein Mann, den sie liebte. Sie erschien sich selbst wie verwandelt und die ganze Welt um sie her eine andere.

„Wird der Papa „ja“ sagen, wird er Sie mir geben?“ fragte Edmund.

Sie sah ihn zum ersten Mal an, mit einem tiefen, vollen Blick ihrer herrlichen Augen.

„Papa hat mich lieb, er wird mich ja nur glücklich sehen wollen,“ sagte sie leise.

Da legte er den Arm um die fast noch kindliche Gestalt, berührte im flüchtigen Kuß ihre Wange, dann ihre Hand.

Dorothees Erregung war ihm peinlich und unbehaglich.

„Ich möchte Sidonie mein Glück mitteilen,“ flüsterte er ihr jetzt zu und ging in das Nebenzimmer.

Dorothee blieb wie tränmend zurück; sie deckte die Hände über das erglühende Gesicht und dachte immer nur das eine, das beseligende, kaum glaubliche:

„Er liebt dich, er liebt dich!“

Erst als sie Sidonies Seidenkleid neben sich rauschen hörte und Sidonie sie umschlang, glitten die Hände von ihrem Antlitz, und den Kopf an

die Brust der Freundin zurücklehnd, flüsterte sie, mit einem strahlenden Lächeln zu ihr aufblickend:

„Sidonie, ist es möglich, so viel Glück für mich, so viel?“

„Ja, mein Schatz,“ lächelte die schöne Frau. „Aber auch Edmund empfängt durch dich sein Lebensglück.“

Marwell stand etwas im Hintergrund; „Szenen“ waren ihm gräßlich, und er wünschte im stillen, daß nur alle die langweiligen Vorbereitungen, die von einer Verlobung und Heirat unzertrennlich sind, vorüber sein möchten.

Dorothee schlief in dieser Nacht gar nicht — ihr Herz war ganz erfüllt von Liebe, von Dankbarkeit, von Glückseligkeit, und fast jeder Gedanke war ein stilles Gelübde, den Geliebten glücklich zu machen. Immer wieder wiederholte sie sich seine Worte, und es überkam sie dabei eine Wonne, ein Entzücken, wie sie es nie zuvor gehabt, noch für möglich gehalten hatte. Sie liebte ihn über alles, mehr als den, der ihr bisher das Feuerste gewesen war, ihren Vater, und sie erschrak bei der Erkenntnis, daß sie Vater, Heimat, alles aufgeben könnte, um ihm in Armut und in die weiteste Ferne zu folgen, wenn es von ihr verlangt würde.

Am kommenden Morgen erhielt Marwell Urlaub und dampfte mit dem Schnellzuge nach Neustadt ab.

Es war Nachmittags gegen 5 Uhr, als er dort eintraf. Er nahm einen Wagen und fuhr direkt nach Professor Stoltenbergs Villa hinaus.

Tante Lotte stand am Fenster und sah in die Dämmerung hinaus. Seit Dorothee nach Wien gegangen, war es noch stiller im Hause geworden, und außerdem war über die beiden Zurückgebliebenen eine Sorge gekommen, der sie nicht Aus-

druck gab, die aber darum nicht weniger schwer war für den Einzelnen.

Es war eben das erstemal, daß sie Dorothee fortgegeben hatten.

Die Gedanken der einsamen, alternden Frau flogen zu dem fernen Kinde. Da bog ein Bagen um die Straßenecke und hielt vor dem Hause, und als Fräulein Lotte Stoltenberg den Leutnant Edmund von Marwell aussteigen sah, erschrak sie so, daß sie die Hand auf's Herz drückte und ganz unwillkürlich ausrief:

„Ach Gott!“

Als dann das Mädchen hereinkam und die Karte abgab, zitterte sie, daß sie kaum sprechen konnte, und als Marwell vor ihr stand in seiner ritterlichen, vornehmen Mäulichkeit, mit dem siege-bemühten Lächeln auf den Lippen, da hatte sie plötzlich das Gefühl, als ob sie die Hände gegen ihn aufheben und ihm zurufen müßte:

„Laß sie uns, laß sie uns!“

„Ich fürze, gnädiges Fräulein,“ sagte er und wollte die kleine, zitternde, welke Hand fassen; sie entzog sie ihm jedoch, — vielleicht etwas zu schroff.

„Nein, Herr von Marwell, das nicht. Aber ich bin erschrocken; es kann nur etwas Ansehnliches sein, was Sie hergeführt. Ich denke zuerst an das Kind — es ist Dorothee doch kein Unglück passiert?“

Sie fühlte, daß die Rede töricht war, aber sie wußte nichts anderes zu sagen; er sah sie mit einem eigentümlichen Ausdruck an.

„Ich will nicht fürchten, daß Sie die Nachricht, die ich bringe, als ein Unglück betrachten, gnädiges Fräulein,“ sagte er langsam, „obgleich ich Ihrem Herzen, das so mütterlich für Ihre Nichte schlägt, vielleicht im ersten Moment ein Weh bereiten muß. Ich komme, Ihren Herrn Bruder um die Hand seiner Tochter zu bitten.“ Sekundenlang erfolgte keine Antwort. Das

alte Fräulein war sehr blaß geworden und das Herz schlug ihr angstvoll und unruhig in der Brust.

„Also doch,“ sagte sie ganz leise.

„Sie zürnen mir?“

„Er trat einen Schritt näher, und seine Stimme hatte einen weichen, einschmeichelnden Klang.“

„Dorothee ist noch so jung,“ sagte sie, fast flehend zu ihm aufsehend.

„Aber wir lieben uns. Die Jugend ist dabei doch kein Hindernisgrund,“ meinte er jetzt lächelnd.

„Nein, nein, das nicht — aber“

In diesem Augenblick öffnete das Mädchen die Tür und meldete, daß der Herr Professor Herrn von Marwell erwarte.

Marwell wollte Tante Lotte noch um ihre Fürsprache bitten, aber ein Blick in das ernste, heinliche strenge Frauenantlitz ließ ihn davon absehen; er verneigte sich leicht und ging.

Tante Lotte schritt mit gesenktem Haupt und einem kelsamen, schweren Blick im Zimmer auf und ab.

„Einmal mußte es ja kommen,“ sagte sie halblaut, „aber daß er es ist, das will mir nicht gefallen; — ich traue weder ihm noch seiner Schwester. Wer solche Augen hat, der hat kein Herz.“

Drüben in dem stillen Studirzimmer des einsamen Gelehrten war die Aussprache ähnlich, wie bei Tante Lotte, nur daß Marwell mit feiner Werbung noch eine Beichte verbinden mußte, denn ohne diese Beichte, oder vielmehr, wenn der Professor sich nicht bereit erklärte, ihm Absolution und die nötige Summe zur Ausgleichung „einiger Verbindlichkeiten“ zu geben, konnte er Dorothee nicht heiraten.

(Fortsetzung folgt).



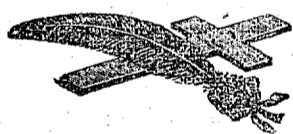
Montag, den 7. März a. c. früh um 4 1/2 Uhr verschied, in Gott ergehen, nach längerem schweren Krankenlager, unser heißgeliebter Sohn, Bruder Schwager, Onkel, Nefte und Cousin, der Apotheker-Gehilfe

Oskar Richard Stark

im blühenden Alter von 23 Jahren und 10 Monaten.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Srednia-Strasse 35, auf den alten evangel. Friedhofe statt, wozu die Verwandten, Freunde sowie Kollegen des Verstorbenen eingeladen werden.

Die tiefbetäubten Hinterbliebenen.



Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht allen Freunden und Bekannten anzuzeigen, daß unsere gute Pensions-Mutter

Frau Marie Sinner geb. Gummens

heute im 56. Lebensjahre nach längerem Leiden sanft entschlafen ist. — Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Roswadowskastrasse 4 aus statt.

Sodz, den 5. März 1904.

Die Pensionnaires.

Haut-, venerische und Geschlechts-Krankheiten
Dr. St. Lewkowicz
Sachodnia-Strasse 33, neben dem Lombard
Sprechst. v. 8-11 U., 6-8 N. u. f. Damen
5-6 Sonn- u. Feiertags: v. 9-12 u. 5-7 Uhr.
0323 50 12

Dr. S. Kantor
Spezialist für
Haut- Geschlechts- u. vener. Krankheiten
Krotka-Strasse Nr. 4. 0234 1056
Sprechstunden täglich von 10-2 und 6-9
Abends, für Damen von 5-6 Uhr.

Brustleidenden
und Bluthustenenden giebt ein geheilter Brust-
kranker Auskurst über höhere Heilung. E.
Sauter, Berlin, Königgräberstr. 49. 0333 16

Dr. Feliks Skusiewicz
Haut- u. venerische Krankheiten
Andreas-Strasse Nr. 13.
Sprechstunden: 10-2 Nachm. u. 6-8 Abends
Damen 5-8 Nachmittags. 07323
An Sonn- u. Feiertagen von 10-1 Mittags.

Dr. L. Przedborski
empfangt 10134 15
Nasen-, Nachen-, Kehlkopf- und
Ohrenleidende
täglich v. 8-10 u. Vorm. 4-7 Uhr Nachm.
Petrikauer Strasse Nr. 10.

Dr. Włodzimierz Lewi
Geschlechts- u. Hautkrankheiten,
Nawrotstr. 1.
Sprechst. von 9-12 1/2 und von 4-7 1/2 Uhr.
Damen von 3-4. 517 15

Dr. B. Masel,
Harnorgane, venerische und Hautkrankh
Nikolajewska-Strasse 20,
vis-à-vis Meyers Passage.
empfangt täglich v. 8-11 Morg. u. 6-8 N6
Damen v. 5-6 Nachm. Sonntags v. 9-12
Mittags u. 2-4 Uhr Nachm. 0134 301 22

Karl Kühn
Masseur, 956
seit 12 Jahren am hiesigen Plage thätig, wohn
Evangelica-Str. 18, Wohn. 5

Sie müssen Preislisten
über Pariser
Gummi-Waaren verlangen von
M. Böckler, Reval.

Für verheiratete Personen!
Broschüre von Dr. med. Mohr. Sendt in
geschlossenen Couverts nach Erhalt v. 20 St.
in Briefmarken. Dazu ein Preiscountant
über Pariser-Gummivaaren für 20 Kop. Zu-
sammen Broschüre u. Preiscountant 35 K.
Julian Dreher, Warschau, Spitalna 6.
Bei der Bestellung wird der Wert der Preis-
countante abgerechnet. 1605 15 5

Für die Reparatur-Werkstatt einer
großeren Kammergarnspinnerei u. Kämme-
rei wird ein tüchtiger

Schlossermeister
gesucht, welcher in Dreherei und Schloßerei
durchaus erfahren ist und die Dampfmaschinen
instandsetzt. welche bereits einem gleichen Posten
vorbestanden haben. Offerten unter „T. L.“
postlagernd Sodz erbeten. 0398 3 3

Einen durchaus tüchtigen
Kammermeister
sucht eine gr. Kammergarnspinnerei.
Offerten sub F. S. postlagernd
Sodz erbeten. 0397 3 3

Webmeister-
Bestimmten
für wollene und halbwoollene Damen-Stoffe
sucht Posten.
Gebl. Offerten unter „H. W.“ an die Expe-
dition dieses Blattes erbeten. 1950 3 2

CACAO
VAN HOUTEN
 ENTHÄLT NACH
 GUTACHTEN MEDIZINISCHER AUTORITÄTEN
 DIE WERTHVOLLSTEN NÄHRENDEN
 BESTANDTHEILE.
 Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon, Weesp (Holland).

Ausverkauf aussortirter Waren
 zu bedeutend erm. Preisen
 in der Glas- u. Porzellan-Niederlage von
Ignacy Hordliczka, Petrikauer
 Straße 63
 und zwar: Tischservice aus Porzellan und Fayence,
 Garnituren zum Kaffe und Thee, für Schnäpse u. Liqueure, für Bier u. Wasser,
 Garnituren für Waschbecken aus Fayence und Porzellan, Punch-Bowlen,
 Tischglas: Gläser, Gläschen, Karaffen, Untersätze, Krüge, Gloden für Früchte
 und Käse, Majolik-Basen und Blumen-Basen, Teller für Kuchen und Früchte,
 Duttbecken u. s. w. 853 6 3
 Während der Dauer des Ausverkaufs wird von den nichtausortirten Waren 10% Rabatt gegeben. Dauer des Ausverkaufs bis 20. März a. c.

Ein Raum,
 ca. 100—150 □-Meter mit Betriebskraft bis 1 HP wird per April
zu mieten gesucht. 0395 3 3
 Offerten unter Chiffre **A. H.** an die Exped. des Blattes erbeten.

Ein tüchtiger selbstthätiger
Gärtner,
 erfahren in Obst, Mistbeet und Gemüchshaus,
 wird per bald gesucht.
 Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. „S. O
 100“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 927*3 3

Das kanton. ersfl. Lehrerinnen- u. Rekommendations-Bureau
Marya Kaczorowska,
 LODZ, Nawrot-Strasse № 2, 930 6 3
 hat sofort zu placiren: Lehrer, Lehrerinnen für ständig und auf Stunden, Fröb-
 linnen und Bonnen verschiedener Nationalität. — Die Rekommandations-Abtheilung
 empfiehlt: Personen für Handel, Industrie, Stadt- und Landwirtschaft, sowie auch
 Personen zur Gesellschaft, Zuschneiderinnen u. Wirtschafterinnen für hier u. auswärtig

Conditorei
J. Szmagier & E. Bartsch
 Petrikauer Str. 47,
 empfiehlt neue Sorten: Japanische,
 Mandshurei und Mocca.
 Preis: Abl. 1, 1.50 und Abl. 2,—
 stets vorräthig. 911 6 5



PHOSPHATINE FALIERE,
 angenehmes Nahrungsmittel, sehr geeignet für
 Kinder im Alter von 6 Monaten bis 10 Jahren,
 besonders während der Zeit der Entwöhnung und
 in der Periode des Wachstums. Erleichtert das
 Zahnen und sichert das regelmäßige Entwickeln des
 Knochenstystems. — Erhältlich in allen Apotheken u.
 Droguenhandlungen. 0217

Ein
Federrollwagen
 und ein Pferdegeschirr ist billig zu
 verkaufen b. R. Neugebauer,
 Petrikauer Straße 198. 939*3 2

Möbel.
 Ein Kleiderschrank in Nußbaum, eine
 Kommode in Eiche und ein paar Bett-
 stellen billig zu verkaufen.
 Wolubniowstr. 33, Wohn. 1. 953*3 2

Wohnung
 4—5 Zimmer und Küche mit
 allen Bequemlichkeiten, in ruhigem,
 saubere Hause, vom 1. Juli a. c.
 zu mieten gesucht. Näheres
 Placowastr. 5, W. 3. 1993 2

Zur Saison
 ist das Lager von
JOSEPH HERZENBERG
 mit sämtlichen
NEUHEITEN
 für Costüme, Kleider und Blousen
 auf's Reichhaltigste sortirt worden.
Der Ausverkauf
 endet diesen
Freitag, den 11. März
 mit dem Tage hören auch die während des Ausverkaufs bewilligten
 Ausnahmspreise auf. 0403 3 2

Suche per 1. April
2 Wohnungen
 je 1 Zimmer u. Küche mit Wasser-
 leitung in einem sauberen Hause,
 zwischen der Zielna- u. Przejazdstr.
 Adresse sub „Wohnung“ an die Expedition
 dieses Blattes erbeten.

Eine Wohnung,
 bestehend aus 5 Zimmern und Küche,
 1. Etage, mit allen Bequemlichkeiten, ist vom
 1. April zu vermieten. Näheres Zielna
 Straße Nr. 13, früher Golzstr. 10364

Möbliertes
Zimmer
 mit separatem Eingang, sofort zu vermieten.
 Zielna-Straße 12, beim Markt. 944*3 2
Ein prächtiges Frontzimmer
 ist in einem neuen eleganten Wohnhause zu
 vermieten. Dasselbst sind ein Paar, in sehr
 gutem Zustande befindliche Bettstellen mit
 Matratzen zu verkaufen. 934 3 3
 Przejazd-Straße Nr. 46, Wohn. 8.

Das bestrenommirte kantonirte
Lehrer- und Empfehlungsbureau
 Wagner, 505, Petrikauer Straße 131.
 Lehrerinnen, Fröblierinnen, Bonnen ver-
 schiedener Nationalität, Gesellschafterinnen,
 Wirtschafterinnen, Zuschneiderinnen werden
 sofort placirt. Für Zuzugische Pension im
 Bureau. 931*3 1

Eiserne Kasse
 Arnheim, stahlgepanzert, zu kaufen
 gesucht. Offerten unt. „K. L.“ an
 die Exp. d. Zeitung. 949*3 2

! Bester Dampfkesselschutz!
Antiferugin-Kesselfarbe
 Innenanstrich: Nicht feuergefährlich! 0321 3 3
 Ermöglicht leichte Loslösung des Kesselsteins.
 Verhind. absolut die Durchrostung, Korrosion d. Kesselbleche.
 Schützt bereits korrodirt Stellen vor weiteren Schäden.
 Wir übernehmen gleichzeitig die Kesselreinigung-
 gen und stehen mit Offerten gern zu Diensten. * Feinste *
 Referenzen!
J. LUBA & Co.
 LODZ, Nawrot-Strasse № 32.

Für meine **Druckerei** suche gewandte
Bersönlichkeit
 mit praktischen Kenntnissen in Druckerei und Färberei. 0399 3 3
 Nur schriftliche Offerten erbeten. **Carl Steinert.**

FRANZÖSIN.
 DIPLOMIERTE LEHRERIN
 — ERTHEILT UNTERRICHT. —
 OFF. UNT. „M. S.“ AN D. EXP. D. BL.
 858 3 3

Klavier-Unterricht.
 Diplomirte Absolventin (свободный ху-
 дожникъ) des Konservatoriums zu Moskau,
 eine Schülerin von Sazonoff, wünscht Klav-
 vier-Unterricht zu erteilen. 926 3 3
 Näheres: Zachodnia-Straße 62, Wohn. 8.

Zu verkaufen
 unter bequemen Conditionen
 1 Krempel-Wolf, 916*3 3
 1 Drossette, 60“ breit,
 1 Guden-Meißler,
 alles in sehr gutem Zustande. Offerten unt.
 Lit. „S. S.“ an die Exped. des Bl. erbeten

Technisches Geschäft
 sucht gut eingeführten
Reisenden
 für Lodz. Gesl. Offerten nebst
 Gehaltsansprüchen sub „Reisender
 1904“ an die Expedition dieser
 Zeitung erbeten. 1923 3 3

Zwei Oelgemälde
 das eine eine Landschaft, das zweite ein Studienkopf vor-
 stellend, mit Unterschriften D. Hoffmann u. Julius Clever,
 sind abhanden gekommen.
 Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben in der
Baumwollmanufaktur von Posselt, Zgierz
 gegen Belohnung abzuliefern. 10414 3 2

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.
PARFUM DIVINIA
 Unübertroffen an Stärke und Haltbarkeit, dabei von seltener
 Feinheit und Lieblichkeit.
F. Wolff & Sohn
 Parfumeurs, Karlsruhe.
 Zu haben in den besseren Parfümerie- u. Droguen-Geschäften,
 engros bei Gebr. Oszagh, Warschau. 0288 9 4

Wohnungen 945 3 2
 in einem sauberen Hause, Passage Schulz № 36, vis-à-vis dem Panorama, zu vermieten
 1 Zimmer und Küche, 3. Etage, sofort. 3 Zimmer und Küche, 2. Etage, sofort.
 2. Et., p. 1. April 3 Parterre, p. 1. April